

S

U

des
n

S

B

om
Ber
enn
fo

E

S

Die X. Fortsetzung

der wahrhaftigen

Nachricht,

Und

Augenscheinlichen Göttl. Vor-
sorge bey merckl. Wachsthum

des unweit Weissenfels bey Langendorff gelege-
nen und von einem Fuhrmann erbauten

Waisen = Hauses

Vom Anfang desselben bis zum Ende
des 1730sten Jahres.

ein Kurzer Auszug aus den ersten 9 Fortsetzungen
vom ersten Anfang, Fortgang und Wachsthum dieses
Wercks wie auch ausführliche Nachricht von denen ge-
genwärtigen Schul-Anstalten, und wie weit es damit ge-
kommen von denen darinnen befindlichen Waisen,
und Kost-Kindern.

Auf Verlangen

Liebreicher Gönner und Wohlthäter
aufgesetzt,

Von

Johann Wilhelm Kruckenberg,
ieztige Vorsteher dieses Wercks.

Anno 1724.



Pan 2c 358 / Fort. 10
Allen GOTT-bekannten



Wohlthätern,

Christlichen

Sönnern und Freunden

dieses Waisenhauses,

Einem ieglichen nach Standes-
Gebühr

Hohen und Niedrigen,
wünschen wir von Gott dem Vater,
als dem reichen Vergelter aller

Gutthaten,
unsern armen Waisen bisher
erwiesen,

Allen Göttlichen Seegen
aus dem reichen Schatze unsers

GOTTES,
zu reicher Vergeltung
hier in der Zeit

Und dort in der seeligen
Ewigkeit

durch Christum
Amen.





Der Herr hat alles wohl gemacht!

Das der Herr unser GOTT bis hieher mit seiner besondern Providenz über unser Langendorfsches Waisen-Haus und Schul-Anstalten gewaltet, und alles wohl gemacht habe, wird aus gegenwärtiger Continuation der Christlich-gesinnte Leser augenscheinlich ersehen. Und da viele bey dem äusserlichen Anschauen dieses Wercks und derer darinnen befindlichen Kinder und Personen, so sich aniesz auf ein hundert an der Zahl belauffen, alsbald die Frage gethan: Wer erhält denn dieses Haus? Wo nehmt ihrs denn her, daß so viele Seelen täglich gespeiset und versorget werden? ihr müßet gewiß grosses Einkommen und Capitalia darzu haben: Mir würde angst und bange darbey werden. So haben wir denenselben zuförderst nichts bessers antworten können, als aus dem Psalm 110. v. 14. GOTT ist der Waisen Helfer.

Hiernächst aber, die ordentlichen Einkünfte und Capitalia dieses Wercks betreffend, so haben zwar einige in den Gedancken gestanden, als müste dieses Waisenhaus nunmehr sein gesektes Einkommen haben, und bedürffe also derer Wohlthäter Zuschusses nicht mehr. Allein hierauf dienet zu wahrhaftiger Nachricht: daß zwar von dem übrigen geschenckten Seggen Gottes, nach und nach bis hieher fünf Hufen Feldes, die Hufe zu zwölf Acker gerechnet, wie auch sechs Acker Holz, und ein Weinberg von 3. Ackern angekauft worden. Von dessen erbauten Korn wir etwan ein halb Jahr reichen. Darneben hat dis Waisenhaus an baaren Capital in der Königl. und Churfürstl. Ober-Steuer-Einnahme stehen fünffhundert und sieben Rthlr. 12. Gr. 8. Pf. Davon es jährlich Intresse empfänget 30. Rthlr. 11. Gr. Das sind unsere Capitalia fixa. Wird die Vernunft nicht hier sagen müssen? Was ist das unter so viele? Das übrige sind lauter Beneficia und milde Wohlthaten, welche so wohl in als aufferhalb Landes von Hohen und Niedrigen, in der Nähe und Ferne, der treue GOTT und Vater der Waisen, diesen Anstalten bis hieher recht väterlich hat zufließen lassen, wie solches in nachgesektem wahrhaftigen Bericht an seinem Ort wird ersehen werden können.

Endlich haben auch manche ein grosses Verlangen getragen zu erfahren, wie doch nach dem Tode des seeligen Buchen, als Stiffers und

funda-

fundatoris dieser Anstalten. selbige möchten fort-
 gesetzt werden; So hat man mit dieser Fortse-
 zung nicht nur geeilet, sondern um dem geneig-
 ten Leser die ganze Beschaffenheit dieses Wercks
 deutlich vor Augen zu legen, hat man auch ei-
 nen Extract aus allen vorhergehenden Fortse-
 zungen vom Ursprung und Wachsthum die-
 ses Wercks von Jahr zu Jahr, dieser ieszigen
 Continuation vorgefüget, wie auch noch eine
 ausführliche Nachricht, so wohl von dem gegen-
 wärtigen Zustande und Verfassung derer neu-
 en Schul, Anstalten, als auch denen unter-
 schiedlichen Sorten, derer Kost, und Waisens-
 Kinder mit angehänget. **G D E** lasse alles
 zu seinen Ehren, und dem Christlichen Leser zur
 Erweckung und Stärckung im Glauben und
 Vertrauen auf Göttliche Providenz ge-
 reichen, durch **E. Christum,**
Amen.



Von dem Anfang, Fortgang und Wachsthum des Waisenhaus- ses zu Langendorff.

§. 1.

DEn Anfang dieses Waisenhauses betref-
fend, so ist unter der Regierung des
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,
Herrn Johann Georgen, zu Sachsen, Jülich,
Cleve, Bergen, auch Engern und Westphalen 2c.
als welcher den Platz hierzu geschencket, im Jahr
Christi 1710. den 5. May, der Grund-Stein im
Glauben und Vertrauen auf Gott gelegt, und
unter andern mit diesen Versen eingesencket
worden:

Wer was auf Gottes Kosten bauet,
Allein auf Gottes Hülffe trauet,
Und suchet nichts als Gottes Ehr,
Demselben fehlt es nimmermehr,
Und dieses soll der Bau beweisen,
Der Gottes Waisenhaus soll heißen.
Wer Gott hier nichts will vertrauen,
Der mag dis Waisenhaus anschauen.
Dadurch Gott seine Herrlichkeit,
Erwiesen hat zu dieser Zeit.

§. 2. Der Stifter dieses Waisenhauses ist
gewesen Christoph Buchen, als ein Fuhrmann
damahliger Zeit, eines Bauers Sohn aus Lan-
gendorff,

gendorff, welchen GOTT zu diesem Wercke nicht nur mit vieler natürlichen Geschicklichkeit und Munterkeit; sondern auch durch die dazu kommende Gnade und Heiligungs-Gaben so ausgerüstet, daß er es innerhalb zwanzig Jahren, durch Göttlichen Beystand recht weit gebracht hat.

S. 3. Die Gelegenheit darzu ist ihm von dem allhier noch lebenden Herrn Pfarrer M. Chrylilio gegeben worden. Welcher durch Göttliche Fügung auf die Gedancken gerathen, und gewünschet daß an dem Orte, wo das Waisenhause iezo stehet, möchte ein Häusgen vor arme Kinder auferbauet werden. Weil er aber gemeinet, er würde Amtes halber den Bau und Besorgung desselben nicht wohl abwarten können; hat er obgedachten Christoph Buchen, als damaligem Fuhrmann in Weissenfels, solchen Vorschlag gethan. Und nachdem dieser die Sache mit Gott überleget, hat er eine grosse Freudigkeit bey sich empfunden, und den Bau im Nahmen des HERRN angefangen.

S. 4. In den ersten zwey Jahren zwar ging der Bau etwas langsam von statten, und mußte der Siffter dieses Wercks durch manche Prüfung gehen, doch nachdem das fördere Gebäude im Jahr 1712. ziemlich fertig worden, so ist er mit vier armen Waisens-Kindern eingezogen. Da auch manche in den Gedancken gestanden, als müste der Mann viel Geld gehabt haben, der ein solches Werck vorgenommen zu bauen, so dienet zu gewisser Nachricht, daß sein ganzes Vermö-

gen und Baarschafft wohl kaum 100. fl. ausge-
 tragen, damit er den Bau angefangen: und da
 solche verbauet, seine noch übrige 3. Pferde 2.
 Wagen und Geschirre bis auf den letzten Heller
 daran gewendet. Sonderlich ist auch hier zum
 Lobe Gottes nicht zu vergessen, daß zu dieser Zeit
 die damahls Durchl. regierende, nunmehr
 höchstseelige Fürstin Friederica Elisabeth Herzo-
 gin zu Sachsen zc. als eine recht grosse Wohlthä-
 terin dieses Wercks sich bewiesen, und in dem
 17ten Jahre 100. Rthlr. auf ein mahl schenck-
 ten, und zwar zu einer solchen Zeit, da es höchst nö-
 thig war, mit hinzu gethaner Versicherung,
 wenn dieses verbauet, solte ein mehrers folgen.
 Ob nun wohl der Tod Dero Durchl. Gemahls
 Herrn, Herrn Johann Georgens, Herzogs zu
 Sachsen, Jülich, Cleve, zc. kurz darauf darzwi-
 schen gekommen; so haben doch hochgedachte
 Durchl. Hochseel. Herzogin bis an Dero letztes
 Ende diesem Wercke so wohl durch hohen
 Vorderspruch und recommendation, in der Nähe
 und Ferne, als auch durch selbst eigene hohe Mild-
 thätigkeit vielen Seegen zugewendet; welches
 Ihnen auch der treue Gott im Himmel mit him-
 melischen Gütern nunmehr in der Ewigkeit reichlich
 belohnen wird. Wie denn auch mit gleichem
 Ruhme allhier nicht zu verschweigen ist, daß die
 jetzt regierende Durchl. Herzogin in Weissenfels
 gleichfals hochgedachtem rühmlichen Exempel
 anädigst nachgefolget, und nicht nur bis auf diese
 Stunde beständig drey arme Waisen-Kinder in
 diesen

diesen Anstalten verpflegen und erziehen lassen. Sondern auch noch über das nebst vielen andern Gnaden, Bezeigungen viel Arzeneey aus Dero Fürstl. Apotheque unsern Waisenhause gnädigst reichen lassen.

S. 5. In nachfolgenden Jahren sind nicht nur die Gebäude, sondern auch die Kinder immer mehr und mehr durch Göttlichen Seegen angewachsen, so daß noch im Jahr 1713. die Zahl der Kinder bis auf dreyzehn, nemlich sieben Knaben und sechs Mägdelein sich vermehret.

S. 6. Im Jahr 1714. ist die Anzahl der sämtlichen Personen in diesem Waisenhause angewachsen bis auf 25. nemlich zwanzig Kinder und 5. grosse Personen, von welchen die Kinder bedienet worden. In eben diesem Jahre ist auch noch ein Häusgen angebauet an das erstere Gebäude vor die Mägdelein, dadurch sie von den Knaben sind abgesondert worden.

S. 7. Im Jahr 1715. hat sich die Anzahl derer Kinder bis auf vier und dreyßig vermehret, darunter 21. Waisen, Knaben, 8 Mägdelein und 5. Kost, Kinder gewesen. Welche so dann in unterschiedlichen Classen separiret, und von zweyen Informatoribus informiret worden. Und damit auch die Kinder zu einer desto bessern Aufführung und Christl. wohlanständigen Sittsamkeit gewöhnet werden möchten, sind ihnen gewisse Regeln, welche nachgehends sollen mit beygefüget werden, vorgeschrieben und wöchentlich einmahl vorgelesen worden. Auch ist in diesem Jahre der Anfang zu einer Lateinischen Classe gemacht worden.

§ 8. Zu den besondern Wohlthaten, welche Gott dem Waisenhanse in diesem Jahre erwiesen, ist diese sonderlich mit zu rechnen, daß Ihre Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstliche Durchl. zu Sachsen unser allergnädigster König, Churfürst und Herr, auff allerunterthänigstes Ansuchen des Waisen, Vaters demselben jährlich 20. bis 30. Faß Bier, vermöge allergnädigsten Befehls, vor das Waisenhaus und die dazu gehörige Personen frey gelassen.

§ 9. Im Jahre 1716. ist nicht nur das Werk des HErrn unter seinem Segen fortgesetzt; sondern da in vorigem Jahr die Zahl der Lämmerchen sich überhaupt nur auf 34. erstrecket, so hat man in diesem Jahre schon zusammen 41. gezelet, nemlich 22. Waisen-Knaben, 9. Mägdelein und 10. Kost-Kinder von unterschiedenen Orten. Und da es um diese Zeit dem HErrn gefallen, die beyden bisherigen Informatores in ihr Vaterland wieder zurück zu führen, so sind noch vor deren Abzuge zwey andere an ihre Stelle und nicht lange darauf der dritte von der Universität Jena hieher im Nahmen Gottes beruffen worden; Zu deren fleißigen Pflichten und Begießen auch der himml. Vater sein gnädiges Gedeihen gegeben.

§ 10. Da nun auf solche Weise so wohl die Kinder als die dazu benöthigten Personen sich vermehret; so hat die dringende Noth erfordert, daß man an das erste Haus noch ein Stück anbauen müssen, so daß in dem untersten Stock noch zwey Schul-Stuben; in dem andern ein Saal

Saal zum Bet, Stunden und Catechetischen Examiniibus, in den obersten Stock aber ein Schlaf-Saal vor die Knaben, nebst andern bedürfftigen Behältnissen aptret worden. Die Länge davon ist 20. die Breite 17. Ellen. Unter diesem neu angebauten Stück hat man auch damahls einen Keller angeleget.

Dieser Bau ist damahls, wie in der II. Fortsetzung der Nachricht vom Waisenhause pag. 26. zu lesen, abermahl im Glauben und Vertrauen auf des allgenugsamen Gottes Kosten vorgenommen worden wie denn wenig oder gar nichts im Vorrath vorhanden war, als man mit Gott zu bauen den Anfang machte. Wie aber der ewig-reiche GOTT vom allerersten Anfang her geholfen, und dargegeben, was nöthig gewesen; So hat er es auch iezo nicht ermangeln lassen. Er hat so viel bescheret von einem Tag zum andern, von einer Woche zur andern, von einem Monath zum andern, daß nicht allein die Kinder und Præceptores, samt den andern Haus-Genossen seynd erhalten worden, sondern auch der Bau hat können fortgesetzt und vollendet werden; So daß er nun zu seinem Preise und ewigen Ruhme, auch zu vieler frommen Herzen Freude da stehet, ohne daß man jemanden darunter beschwerlich gewesen, noch was darauf schuldig worden. Und da zuvor nur eine Schul-Stube vor die sämtlichen Kinder vorhanden war, so konnten nun dieselben in drey unterschiedenen Schul-Classen informiret werden.

S. II. Im Jahr 1717. ist durch Göttl. Vorsehung unserm Waisenhanse wiederum eine ganz besondere Wohlthat begegnet, indem Ihre Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, unser allergnädigster Herr, demselben jährlich so lange dasselbe im Stande bleibet, 4. Schragen oder 12. Klafftern Holz reichen zu lassen, allergnädigst resolvirt, und darüber folgenden Befehl ertheilet haben:

Friedrich August, König in Pohlen ꝛc. und
Chur. Fürst zu Sachsen ꝛc.

P.P.

WIR haben zu besserer Unterhaltung des durch Christoph Buchen aufgerichteten Waisenhauses bey Langendorff Jährlich vier Schragen Holz von unserer Holz. Flöße aus der Saale bey Weissenfels, so lange solches Waisenhaus im Stande bleibet, reichen zu lassen, in Gnaden entschlossen; Und begehren demnach gnädigst, Ihr wollet, daß dem Pfleger besagten Waisenhauses solche 4. Schragen Jährlich vom Anfange ietzt lauffenden 1717. Jahrs an, bis an fernere Verordnung also gereicht und abgefollget, und in Rechnung Krafft dieses passirlich ver-schrieben werden, gebührend verfügen. Hieran ꝛc. Und Wir ꝛc. Datum Dresden den 25. Oct. 1717.

AUGUSTUS REX.

An das Cammer-Collegium.

J. G. Graf von Flemming.
Johann Friedrich Günther.
Dem

Dem grossen Gott, der die Herzen der Könige, und Fürsten in seiner Hand hat, sey herzlich gedancket, daß er das Herz Ihro Königl. Majestät so gnädig dazu gelencket hat: Der erfülle Dero Königl. Herz mit seiner Gnade, bewahre Dero hohe Person vor allem Unfall, erhalte Dieselbe noch viele Jahre bey erwünschter Gesundheit, und verleihe Ihnen eine glückliche und gesegnete Regierung! Ja der Herr unser Gott wolle Ihnen auch dereinst nach gläubiger Ueberwindung der Welt zu essen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist! Apocal. 11. v. 7.

§. 12. In dem folgenden 1718. Jahre im Monath Aprilis haben auch die Hochlöblichen Stände bey gehaltener Landes, Versammlung in Dresden, auf die vor unser Waisenhaus gnädigst eingeschickte hohe Recommendation des hochpreislichen Königl. und Churfürstl. geheimen Consilii, einen gar reichen und milden Segen verchret, davor der Herr Dero wertheste Häuser und Familien mit ewiger Gnade crönen wolle. Der Segen war dieser:

Die Herren Prälaten gaben 6. Rthlr. —

Der enae Ausschuss von der Hochansehnlichen
Ritterschafft — — — — 30. Rthlr 4. Gr.

Der weitere Ausschuss — 28. Rthlr. 8. Gr.

Die allgemeine Ritterschafft 57. Rthlr. —

Die Herren Abgeordneten des engern und weitern Ausschusses, ingleichen derer allgemeinen Städte haben 72. Rthlr. colligiret und beygetra-

gen,

gen, dazu insonderheit die Stadt Leipzig und Dresden den Anfang gemacht, jene erlegte hier zu 20. Rthl. diese 12. Rthl. Der Herr Abgeordnete von Leipzig verehrte noch besonders 12. Rthl. Und wie die andern Herren Abgeordnete meistens vor sich das ihrige zu obiger Summa beygetragen, so haben darneben unterschiedene versprochen, von ihren Herren Principalen, noch einen besondern Beytrag auszuwürcken, und nachzuschicken, wie denn auch sogleich von Zwisskau 10. Rthl. erfolgt sind.

§. 13. Die Anzahl der Kinder hatte sich in diesen zweyen Jahren bis auf 51. die grossen Personen aber darzu gerechnet, bis auf 62. Seelen vermehret. Weil auch bis daher einige Aecker Feld von dem übrigen Seegen Gottes waren mit angekauft, so ist auch um diese Zeit eine kleine Scheure aufgebauet worden. Desgleichen, damit die Mägdelein von den Knaben gänzlich möchten separiret seyn, so ist hinten im Hofe ein besonders Gebäude vor selbige in diesem Jahre angefangen, und nachgehends bis auf diese Stunde von ihnen bewohnet worden.

§. 14. Im Jahr 1719. und 1720. sind diese Anstalten nicht nur mit Göttlichem Seegen fortgeführt, und aus der Nähe und Ferne viele Wohlthaten zugeflossen; sondern es hat sich auch die Anzahl derer Kinder in diesem Jahre bis auf 57. vermehret. Unter die besondern Göttlichen Wohlthaten, so diesem Waisenhause zu dieser Zeit begegnet, ist auch noch mit zu rechnen, daß
Gott

Gott demselben Anno 1719. einen Christlichen Gärtner zugeföhret, der sich samt seinem Weibe und Vermögen, so sich auf 1000. fl. belausfen, dem Waisenhause gewidmet, und nach der Zeit durch fleißigen Anbau unterschiedlicher Baum- und Küchen-Gärten an einem wüsten Berge hinter dem Waisenhause recht grossen Nutzen bis hieher geschaffet, in welchen er die schönsten Arten von Franz- und teutschen Bäumen, auf etliche Schocke gepflanket, und in grosser Menge allerhand rare Weinstöcke angeleget, das in wenig Jahren das ganze Waisenhaus mit grünen und durren Obste durch Gottes Hülffe reichlich wird versorget werden.

§. 15. In denen nachfolgenden Jahren ist das Werck des Herrn immer mehr und mehr angewachsen, durch den Zufluß Göttlichen Segens; Denn im Jahr 1271. stiftete eine vornehme Wohlthäterin dem Waisenhause ein Legatum von 200. Rthl. von dessen Intressen etwan Jährlich ein armes Waisen-Kind auf ein Handwerk oder Profession gedungen werden solte, welches auch bis dato beobachtet wird.

§. 16. Den 15. Martii darauf in eben diesem Jahre haben damahls Ihre Hoheit die Cron-Princeßin von Walles aus Engelland, nunmehr aber regierende Königin, an unser Waisenhaus in allen Gnaden gedacht, und durch einen Wechsel hundert Thaler an dasselbe übermachen lassen.

§. 17.

§. 17. Zwey Tage darnach ließ Nachricht ein, daß ein gewisser Magister und Prediger in Sachsen unserm Wapfenhause kurz vor seinem Ende vermachtet hätte, 1) 200. Thl. baares Geld. 2) 30. Spec. Thl. von der ersten Summa hat das Wapfenhaus nach dessen Tode bekommen 50. Thl. von der andern 10. Thl. 3) eine versiegelte Schachtel, in welcher solte zu finden seyn an Geschmeide, Gold und Silber 150. Thl. werth, welches aber, nachdem es geschäzet, mit 125. Thlr. bezahlet worden. Vor diesen Segen sind zu der Zeit mehrentheils liegende Grund-Stücken angekauft worden.

§. 18. Im Jahre 1722. und 1723. ist dieses Wapfenhaus nicht nur an Gebäuden erweitert worden; so daß an das vordere Gebäude eine neue Küche und über derselben etliche Vorraths- und eine Räucher-Kammer gebauet, sondern es hat sich auch die Anzahl der Kinder zu dieser Zeit bis auf 80. vermehret gehabt.

§. 19. Bey solchem reichen Anwachs der Kinder, wurden nun aber auch rechtschaffene und treue Leute als Mit-Gehülffen und Mit-Arbeiter an diesem Werke erfordert; und zwar wünschte man um diese Zeit, daß doch der treue Gott einige Personen erwecken möchte, wenn diesem Wapfenhause wahrhaftig solte geholffen werden, welche demselben beständig, so wohl bey den Knaben als Mägdelein Lebenslang zu dienen, sich entschliessen möchten.

Weil

Weil man bishero wahrgenommen, daß durch die öfftere Veränderung derer Arbeiter bey der Jugend, dieselbige öftters Schaden gelitten; So fügte es der treue GOTT nach seiner Barmherzigkeit und Liebe, daß nicht nur zwei Christliche Personen sich mit GOTT entschlossen, dem Waisenhause ein gewisses Capital an barem Gelde zuzuwenden, sondern auch selbst eine die Information, die andere die Inspection und Aufsicht über die Mägdelein freywillig über sich nahmen, mit dem Entschluß, nach GOTTes Willen Lebenslang diesem Wercke zu dienen; Darzu wurde noch um eben diese Zeit eine dritte Person von GOTT erwecket, welche, nachdem sie die Anstalten dieses Waisenhauses öftters besuchet, vielmahls bey sich selbst, ohne jemanden es zu entdecken gewünschet, daß sie möchte von GOTT würdig und tüchtig gemachet werden, bey der Jugend und armen Waisen, ihm nach ihrem wenigen Vermögen zu dienen, da es denn auch durch Göttl. Providenz geschehen, daß selbige Person, nachdem sie ordentlich beruffen worden, samt den obgedachten beyden Personen, noch bis auf diese Stunde dem Waisenhause dienet.

§. 20. Und dieses hat man allezeit als eine besondere Wohlthat des lieben GOTTes, und als das beste Capital bey diesen Anstalten, Ursach zu preisen gehabt, dadurch auch dieselben, durch Göttlichen Seegen, mit angewachsen sind, daß GOTT vom Anfang her immer einen treuen Arbeiter nach den andern, so wohl in den Schul-An-

B

stalten,

stalten, als in der Oeconomie geschencket, welche nicht nur ihr zeitliches Vermögen theils hergerwendet, sondern auch nachgehends mit aller Treue und unverdrossenem Fleiß, dieses Weicks Bestes gesucht haben, davor auch der von Barmherzigkeit reiche GOTT ihr Gnaden-Lohn wird seyn in Ewigkeit.

§. 21. Im Jahr 1724. liessen Ihre Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. unser allergnädigster Herr, abermahl eine besondere Gnade unserm Waisenhause angedeihen, in dem Ihre Königl. Majestät zu den obgedachten vier Schragen, annoch andere vier Schragen, zusammen 8. Schragen Holz, jährlich von Ihrer Holz-Flöße auf der Saale bey Weissenfels diesem Waisenhause reichen zu lassen in Gnaden bewilliget. Desgleichen lassen auch Ihre Königl. Majestät in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, unser allergnädigster König, Churfürst und Herr, unserm Waisenhause jährlich 50. Faß Bier, so lange es in gegenwärtigem Stande bleibt, Steuer-frey passiren. Desgleichen an statt der Land-Steuer, Freyheit aus dem Mittel der Steuer jährlich 15. Rthl. als ein Almosen demselben allergnädigst reichen.

§. 22. Im folgenden 1725. Jahr, stifteten Ihre Durchl. unser gnädigster Herzog und Landes-Vater ebenfals aus besondern Gnaden diesem Waisenhause ein jährlich Legatum von 6. Dresner Scheffel Roggen, welche aus den Hochfürstl. Majorat-Guthe Langendorff in 2. Terminen,

nen, als Martini und Weihnachten, jedesmahl richtig geliefert werden: Damit, so lange nur dieses Waisenhaus stehen würde, beständig alljährlich continuiret werden solte. Solche Hochfl. Donation geschah den 9. May Anno 1725.

Desgleichen schenckten auch Ihre Hochfürstl. Durchl. unser gnädigster Landes- Vater in eben diesem Jahre dem Waisenhause auf unterthänigstes Ansuchen diejenigen Onera, so an Hausen-Gelde, Commissen und Zinsen, zu entrichten, als jährlich 13. fl. 12. Gr. 7. und $2\frac{1}{2}$. Heimsen Zins-Haber.

S. 23. Hieher ist noch mit zu rechnen, daß im Jahr 1725. ein milder Wohlthäter aus Leipzig dem Waisenhause ein Steuer-Capital von vierhundert, ein und vierzig Thl. 2. Gr. abgetreten, und geschencket, doch dergestalt, daß, weil der über solch Capital im Ofter-Markt 1712. ausgestalt gewesene Steuer-Schein verlohren gegangen wäre, der Waisen-Vater Christoph Buchen einen neuen Steuer-Schein bey der Chur- und Fürstl. Ober-Steuer-Einnahme auswircken möchte. Und alsdenn solte er ihm vor solches Capital und aufgelauffene Intressen 200. Thaler wieder zurück geben. Worüber sie sich auch beyderseits verglichen, so daß nunmehr, nachdem von Königl. Chur- und Fürstl. Sächsl. Ober-Steuer-Einnahme, statt des gebetenen neuen Steuer-Scheins ein Recognitionis-Schein über obberührtes Capital dem Waisenhause allergnädigst ertheilet worden, demselben der würckliche Nutz und

Genuß dieses Capitals angediehen. Ein ander vornehmer Wohlthäter vermehrte dieses Steuer-Capital zu eben der Zeit zum besten unsers Waisenhauses, durch eine andere Schenkung eines Steuer-Scheins von 66. Thl. 9. gl. 9. pf. Gott vergelte diesen milden Wohlthätern solche Schenkungen, mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch Christum.

§. 24. Die Gebäude wurden auch erweitert, indem noch einige Vorraths-Kammern angebauet. Es ist auch ein Garten am Berge hinter dem Waisenhause angeleget, und eine Mauer um das ganze Revier, welches bishero offen gestanden, geführet worden. Von den Kindern und Schul-Anstalten soll hernach eine ausführliche Nachricht beygefüget werden.

§. 25. Im Jahr 1726. mußte auch aus fernen Landen dem Waisenhause eine besondere Wohlthat zufließen. Denn es hatten unterschiedliche Evangel. Kaufleute in Lissabon, der Haupt-Stadt in Portugall, welche die gedruckten Nachrichten von diesen Anstalten gelesen, 294. Thl. 6. Gr. coligirt, und ließen solche durch einen vornehmen Wohlthäter und Handels-Herrn in Leipzig an unser Waisenhaus übermachen. Also weiß der liebe Gott von frembden Orten, und aus frembden Landen Geld zu senden, wenn es bey uns willrar und seltsam werden. Vor diesen Seegen wurden damahls etliche Stück Feld gekauffet, zu Erhaltung des Waisenhauses.

§. 26. In diesem Jahre wurde auch eine größere

sere Scheune gebauet, und der Vieh. Hof vergrössert. Desgleichen sind auch von dem übrigen Seegen Gottes in diesem Jahre auf ein acht Acker Feld angekauft worden.

§. 27. Im Jahr 1727. haben Ihre Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, unser allergnädigster König nicht nur aufs neue unserm Waisenhause 100. Rthl. allergnädigst reichen lassen; Sondern es haben auch eine Hochgräf. Herrschafft in diesem Jahre den Anfang gemacht, zu desto mehrer Beförderung dieses Wercks, demselben jährlich 200. Rthl. als ein gnädig geordnetes Geschenk reichen zu lassen. Nachgehends aber hat Hochgräf. Herrschafft beliebt, solches Geld in Korn zu verwandeln. Und haben also bis hieher jährlich 150. Scheffel Korn in 2. Terminen, nemlich Oster- und Michael-Messe jedesmahl 75. Scheffel gnädigst abfolgen lassen. Wir haben Gott recht demütigst zu danken, daß er hochgedachte Hochgräf. Herrschafft dahin gelencket, daß sie auf eine so ganz besondere Weise das Brodt vor unsere Waisen lassen mit darreichen, welches das aller nöthigste in unsre Haushaltung mit ist. Gott erquickte sie davor in der seeligen Ewigkeit.

§. 28. Ein Christlicher Capitain ließ dem Waisenhause 200 Rthl. auszahlen, mit der Condition, daß er Lebenslang eine Frey-Stelle im selbigen vor ein armes adliches Kind sich vorbehalten wolte. Ein Jahr nach seinem Tode aber möchte das Waisenhaus damit nach Belieben disponiren.

S. 29. Den 29. Sept. dieses Jahrs wiederfuhr unserm Waisenhanse eine ganz besondere Gnade. Denn unser lieber treuer GOTT hatte das Herz Ihro Königlichen Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen allergnädigst gelencket, daß sie durch einen allergnädigsten Befehl auf vorher gegangenes allerunterthänigstes Ansuchen des Waisen-Vaters, vor unser Langendorffisches Waisenhaus eine Collecte in Dero Churfürstenthum und Landen allergnädigst verwilliget, und wurde ietzt gedachter Hoher Befehl, welcher in der IX. Fortsetzung mit beygefüget, uns an eben diesem Tage eingehändiget.

S. 30. Von diesen innerhalb 2. Jahren nemlich 1728. und 1729. und drüber eingelauffenen Collecten-Geldern, sind nicht nur unterschiedliche Grund-Stücke nach und nach zum Waisenhanse angekauft; sondern ein gut Theil von selbigen ist auch auf den Bau das neuen Schul-Hauses, davon unten ein mehrers zu lesen seyn wird, verwendet worden. Wie dieses alles in der IX. Continuation derer Nachrichten vom Waisenhanse, so nur an der Leipziger Osters-Messe 1730. heraus gekommen, mit mehrern kann nachgelesen werden. Als darinnen nicht nur alle Collecten, wie sie von Zeit zu Zeit eingelauffen, specificiret, sondern auch manche erbauliche Hand-Schreiben und übrige Wohlthaten richtig mit beygefüget worden.

S. 31. Und wie die ietzt gedachte Continuation mit dem Tode des sel. Buchen, und mit dem
Ausgang

Ausgang des 1729. Jahrs geschlossen worden, als welcher den 19. Decembr. 1729. unvermuthet erfolgt; So folget nun ferner die Fortsetzung des bescherten Seegens Gottes bey diesen Anstalten in dem 1730. Jahr, bis zum Ende desselben.

Ehe ich aber zur Xten Fortsetzung derer Nachrichten von diesem Waisenhause fortgehe, so will ich hier noch mit anhängen den Lebens-Lauff und letztes Ende des seel. verstorbenen Christoph Buchens als Stiffters dieses Wercks: Denn obwohl selbiger schon der 5ten Continuation derer Nachrichten vom Waisenhause mit angefüget, und daselbst gelesen werden kan; so habe dennoch kein Bedencken getragen, ihn nochmahls allhier zu wiederholen, weil manchen Christl. Lesern, so vorige Continuation nicht haben, damit gedienet seyn möchte.

Lebens-Lauff

Christoph Buchens, als Stiffters des Waisenhauses zu Langendorff.

SAls nun des Seeligen sein Herkommen und Lebens-Anfang betrifft, ist derselbige Anno 1678. den 27. Febr. zu Langendorff von Christlichen und ehrlichen Eltern gebohren worden. Sein Vater ist gewesen der Ehren-Wohlgeachte Hans Buchen, Einwohner zu gedachtem Langendorff, die Mutter Anna, Hans Pflocks gewesenen Müllers zu Unter-Greislau Tochter. Diese seine lieben Eltern haben ihn alsbald durch das Bad der Heil-Tauffe zur geistlichen Wieder-

gebührt befördern, und mit dem Nahmen Chri-
stoph benennen lassen. Ob nun wohl der Seelie-
ge in seiner Kindheit es eben nicht so gar weit im
Lesen, Schreiben und Christenthum gebracht,
wie er öffters selbst pflegen zu beklagen; sondern
sich in diesen Jahren oftmahls gefreuet, das er
nebst andern Kindern nur des Winters müsse zur
Schule gehen: So hat er doch solches in seinen
männlichen Jahren, nachdem er die Thorheit sei-
ner Kindheit und Jugend erkennen lernen, mit
fleißiger Übung im Christenthum gesucht wieder-
um zu ersetzen. Man hat schon in seiner Kindheit
und Jugend die sonderbare Vorsehung Gottes
an ihm wahrgenommen; Denn da er als ein
Kleines Kind einsmahls bey entstandener grosser
Wasser-Fluth, so vor seines Vaters Hause vor-
bey gegangen, und man Leitern darüber geleyet,
damit ein Nachbar zum andern kommen können,
er auch über solche Leiter gehen wolte, ist er hinein
gefallen, und eine gute Ecke mit fortgerissen, aber
wunderbarlich daraus errettet worden. Nach-
dem er ferner erwachsen, und zu allerhand häusli-
cher Arbeit ist angehalten, hat er sich mit seiner
Eltern Bewilligung in das alhiefige Fürstl. Klo-
ster zu Langendorff als Haus-Knecht bey dem
Verwalter damahls vermiethet. Als er daselbst
einsmahls die Pferde beschicken wollen, hat ihm
ein muthiges Pferd mit beyden Hinter-Füssen
dermassen vor die Brust geschlagen, daß er todte
zur Erden niedergefallen. Wiewohl er nun wie-
der aufkommen, so hat er doch Lebenslang über die
Brust

Brust geklaget. Nachgehends aber ist er aus dem Kloster Langendorff, wieiezt gedacht, noch etliche Jahr nach Weiffensfels in einen Gasthof, den Schützen genannt, vor Haus, Knecht gezogen. Wie aber seine Eltern alt worden, ist er nicht nur zu selbigen wieder gezogen, und denselbigen fleißig an die Hand gegangen; sondern hat auch mit seines Vaters Pferden unverdrossen gearbeitet, und Göttlichen Seegen reichlich gegen die vorige Lebens Art verspüret. Nachdem aber kurz darauf dessen Vater gestorben, und sein älterer Bruder des Vaters Haus angenommen, so ist unser Seeliger mit seinem Fuhrwerck nach Weiffensfels gezogen, und hat allda sich gar wohl genähret. Indem er aber solcher Gestalt einer Gehülfin höchst benöthiget gewesen, hat er durch Göttliche Fügung sich mit der damaligen Jungfer Catharinen, Meister Matthäi Schönburgs, gewesenen Schneiders und Einwohners in Weiffendorff eheleiblichen Tochter, welche damahls bey dem Hochfürstl. Hof und Justitien Rath Götscheln in Weiffensfels als Köchin gedienet, in ein Christliches Verlöbniß eingelassen, und sich Anno 1705. den 10. Novembr. in der Langendorffischen Kirche allhier copuliren und einsegnen lassen. Mit welcher er in die 24. Jahr eine war ohne Leibes Erben, doch mit vielen von GOTT geschenckten Waisen Kindern geseanete Ehe geführet. Welche auch noch 180, so lange es Gott gefällt, am Leben, und nach der Disposition ihres seeligen Mannes Lebenslang ihre gute

Versorgung im Waisenhause genießet. Was
 sonst unsers Seeligen seine Jünglings-Jahre an-
 betrifft, hat er selbst öfters pfelegen zu bedauern,
 daß er dieselbige vielfältig, und sonderlich den Tag
 des Herrn, mit dem sündlichen Tanzen, Spielen
 und andern schädlichen Lüsten und Thorheiten der
 Welt zugebracht und verderbet hätte, zumahl sei-
 nes Vaters Haus gleich der Schencke gegen-
 über gewesen, und er also durch solche Gelegenheit
 sich oft mit verleiten lassen, welches ihm doch alle-
 zeit grosse Angst in seiner Seelen verursachet, und
 sein Gewissen hätte niemahls können recht beruhig-
 et werden. Zumahlen damahls vor kurzer Zeit
 ein neuer Prediger, welcher noch aniso lebet,
 and ihm nachgehends auch Ursache gegeben, das
 Waisen-Haus zu bauen, wäre daselbst ange-
 kommen gewesen, der zu der Zeit sehr nachdrück-
 lich das rechtschaffene Wesen in Christo vorge-
 stellet, auch über die Entheiligung des Sonntags
 sehr geeifert, und nachdrücklich gezeiget, wie man
 müste die Welt und alles ungöttliche Wesen ver-
 leugnen, wenn man wolte ein Christe seyn, und
 selig werden. Darauf hat er noch mehr Unru-
 he in seiner Seelen empfunden, und nachgehends
 gesucht, selbst mit dem Herrn Pfarrer, vor dem
 er sich zu lder Zeit sehr gescheuet, sich bekannt zu
 machen, und guten Rath einzuholen, wie ers doch
 anzugreifen, daß er möchte selig werden. Wel-
 ches denn auch geschehen, und von der Zeit an hat
 ihn der Herr Pfarrer vor andern lieb gewonnen,
 und ihn zum fleißigen Gebeth und vorsichtigen
 Wandel

Wandel vor Gott ernstlich angemahnet, auch vor aller bösen Gesellschaft sich zu hüten, nachdrücklich eingeschärffet. Diesem allen ist nun unser Seeliger nicht nur selbst mit ernstlichem Kämpffen und Ringen wider die Sünde, Fleisch und Welt nachgekommen; sondern er hat auch nunmehr nach erlangter Göttlichen Gnade zu seiner Bekehrung mit Fleiß gesucht, seine vorige Welt-Brüder auch dieser grossen Gnade Gottes mit theilhaftig zu machen, welches ihm auch mit einigen so wohl gelungen, daß sie nicht nur mit einander nachhero des Sonntags die Predigten Göttlichen Worts fleißig besuchet, sondern auch nach geendigtem Gottesdienst zusammen gekommen, sich mit einander aus Gottes Wort in ein Christliches Gespräch eingelassen, in der Bibel und Arnds wahren Christenthum gelesen, und sich also unter einander, an statt der vorigen Sünden-Lust, in Herrn erwecket, auch statt des sonst an Tage des Herrn übel verschwendeten Geldes eine Armen-Cassa unter sich aufgerichtet, darein alle Sonntage ein ieglicher nach Belieben etwas legen mögen. Und dis ist denn endlich eine Veranlassung zu dem nächst hin von dem Seeligen erbaueten und noch izo im Segen stehenden Waisen-Hause gewesen. Wir müssen aber hier, eh wir weiter fortgehen, noch einige Particularia von seiner Person erzählen, welche sich in seinem Fuhrmanns-Stande mit ihm begeben, ehe er noch an ein Waisen-Haus gedacht, die dem Christlich gesinneten Leser ohne Zweifel zur guten Erweckung
und

und Vertrauen auf göttliche Güte dienen möchten, und aus des schon obangeführten Herrn Pfarrers Paracatation genommen sind. Als er zum erstenmahl von Weiffenfels aus nach Leipzig gefahren, und in dem so genannten Gasthose zum Birnbaume eingekehret, und daselbst über Bernuthen einen Tag länger bleiben müssen, als er eine Rechnung auf Kost und Futter vor die Pferde gemacht, da hatte er 9. Groschen mehr verzehret, als er bezahlen kunte. So gerne er nun bezahlet hätte, so konte er doch nicht, und der Hausknecht wolte ihm nicht borgen, und doch auch nicht ziehen lassen, weil er ihn nicht kennete; in dieser Noth fiel unserm seel. Buchen der Spruch sey aus dem 50. Psalm: Ruffe mich an in der Zeit der Noth, so will ich dich erretten, und du solst mich preisen. Diesen Spruch machet er sich im Glauben zu Nuze, gehet in den Stall, fällt auf eine Knie, und hält dem lieben Gott in dieser Noth sein Wort für, weil ihm niemand iezo helfen könne, so solte er ihm aus seiner Noth helfen, er wolte ihn denn auch davor preisen, u. s. f. Unter dem Gebet wird ihm sein Herz leichter. Stehet auf, und gehet nach dem Thortwege zur Strassen zu, in Hoffnung etwa einen Bekannten aus Weiffenfels ansichtig zu werden, der ihm könnte aus der Noth helfen: Als er mitten unter das Haus Thor kömmt, siehet er ein zusammen gerolltes Papijer an der Erde liegen, das hebet er auf, ohne zu dencken, das eben Geld darinne seyn würde, und findet zwölff Hellen. Neuner drinnen, welches

ches die 9. Groschen waren, so ihm noch mangelten. Dieses hat er nicht nur als eine sonderbare Vorsorge Gottes angesehen, und so fort bezahlet; sondern ist auch alsobald seine Strasse mit Freuden gezogen, und hat Gott unterwegs gelobet und gepreiset, ist auch dadurch im Vertrauen auf Gott sehr gestärcket worden. Auf eine andere Zeit hat er einige vornehme Personen aus Weissenfels über Land gefahren, da die Tage kurz, und der Weg sehr übel zu fahren war. Nachdem nun der Abend herben gekommen, die Pferde müde worden, u. sie noch über einen hohen Berg zu fahren hatten. Können die Pferde nicht mehr fort; und obgleich die Personen abgestiegen, wolten sie doch keinen Strang mehr anziehen. Da nun die Personen darüber heftig anfangen auf ihn zu schelten, daß er sie gegen die finstere Nacht nicht fortschaffen köntz; So betete er indessen zu seinem Gott, und rieß ihn um Hülffe an. Es fällt ihm dabey der schöne Spruch ins Gemüth, aus Esa. 41. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, ich bin dein GOTT &c. Daraus wird er sehr gestärcket, und spricht zu seinen Leuten, Gott werde bald helfen. Eine Frau, so dabey ist, heisset ihn einen Narren, und spricht: Gott werde nicht vom Himmel kommen, und ihm helfen &c. Unter solchen Reden kommt eine geschwinde Post den Berg schnell herab gefahren, und da der Postillion ins Horn stößt, spricht der seel. Buchen: Nun wird uns Gott helfen. Ja sprechen sie, er wird dir die Post, Pferde nicht ausspannen,
und

und dir hinaus helfen, soltestu nimmermehr hinaus
 Fömen. Allein so bald der Postillion an ihn gekom-
 men, hält er still und redet ihn an: Camerad was
 machst du hier? Er antwortete: Da lieg ich am
 Berge und kan nicht hinaus, und warte auff die
 Hülffe Gottes. Der Postillion, ehe er noch drum
 gebeten worden, spannet ihm alsbald seine Pferde
 vor, und fährt ihn glücklich den ganzen Berg
 hinaus, und hat durchaus kein Trinckgeld von ihm
 annehmen wollen. Durch welche schleunige Hülffe
 denn der sel. Mann abermahl in seinem Vertrau-
 en auf Gott mercklich ist gestärcket worden.

Noch eins zu gedencken, wie Gott sein Gebet
 erhöret: Da in seinem Quartier in Weissenfels
 seiner Wirthin jüngster Sohn tödtlich krank
 war, so, daß der Medicus nicht nur keine Arzney
 mehr verordnen wolte, sondern auch ein Prediger
 der Stadt das Kind schon eingeseegnet hatte;
 Die Mutter aber sich nicht zu frieden geben wolte,
 sondern heulete und weinete, daß es der sel. Buchen
 unten im Hofe hörete: So gehet er darauf zu der
 Mutter hinauff, und fragt, warum sie so kläglich
 thue, und was ihr krankes Kind mache? Sie
 antwortet, es wäre keine Hülffe noch Rath mehr
 übrig, das Kind müste sterben, der Medicus wol-
 te keine Arzney mehr geben: Er spricht der Frau
 zu, sie solte sich zu frieden geben, wann gleich ihr
 Medicus nicht mehr helfen könnte, er wüste noch ei-
 nen andern Arzst, der würde ihrem Kinde wohl
 helfen. Gehet darauf herunter in seinen Stall,
 und ruffet Gott herzlich an, um die Genesung
 dieses

dieses Kindes, damit die ungläubigen Menschen doch sehen und erkennen möchten, daß er helfen könne, wo alle menschliche Hülffe aus sey. In solchen seinem Gebet empfindet er eine sonderbare Freudigkeit, welche er annimmt als eine Versicherung seiner Erhörung, stehet auf, und spricht zu des Francken Kindes betrübten Mutter: Sie solle nur getrost seyn, sein Arzt hätte versprochen zu helfen. Von Stund an hat es sich mit dem Kinde gebessert, ist wieder gesund worden, und lebet noch bis diese Stunde. Des übrigen, um Weitläufftigkeit zu vermeiden, allhier zu geschweigen.

Mit was vor Glauben nun auch nachgehends von dem seel. Manne nicht nur das Waisenhaus angefangen, sondern auch wie unverdrossen und treulich dieses Werck nachgehends fortgeführt worden, und von was vor einem schlechten und geringen Anfange dasselbe bis hieher angewachsen, und sich vermehret, davon zeugen gegenwärtige gedruckten Nachrichten dieser Anstalten.

Hier ist auch noch mit wenigen zu gedencken, daß wie durch Anlage einer Armen-Cassa anfangs das Waisen-Haus veranlasset worden, solche aber nachgehends bey Aufbauung desselben wieder eingegangen, er der seel. Buchen sich ein Jahr vor seinem Ende wieder erinnert, und eine Wittben-Cassa aufgerichtet, darein fromme und gutwillige Herzen, so wohl in als auffer dem Waisen-Hause, alle Sonntage, oder wenn es ihnen beliebet, etwas einlegen, davon nicht nur armen Wittben,
sondern

sondern auch Haus. Armen und Krancken nach Bedürffniß ein Almosen gereicht, und das übrige unter die armen Wittben ausgetheilet wird. Auch werden solche in der Nachbarschafft bekante Arme jährlich einmahl, als den 5. May, da der Grund. Stein zum Waisenhanse gelegt worden, in demselbigen gespeiset. Welches denn auch nebst icht gedachter Cassa künfftig soll mit GOTT continuiret werden. Was noch letztlich des see. Buchens Kranckheit und letztes Ende anbelanget, so ist er von vielen Jahren her zu Schlag. Flüssen geneigt gewesen, und hat öfters ein Flinckern vor den Augen empfunden, darüber er sich sogleich hat müssen niederlegen, ist aber allezeit bald wieder vorüber gangen, woraus er denn selbst immer einen plößlichen Tod vermuthet.

Vor 16. Jahren ungefehr hat derselbe ein Geschwür auf der Brust bekommen, so er immer dem obgedachten Pferde. Schlag zugeschrieben, welches ihm damahls grosse Beschwerden gemacht, endlich aber aufgegangen, da er denn ein ziemlich Theil Blut und Materie von sich gebrochen, iedoch sich hiernächst wiederum wohl befunden, nur daß er ie zuweilen über Engbrüstigkeit und schweren Othem geklaget, welche Klage und Beschwerde er sonderlich in der letzten Zeit, und in diesem Jahre häufiger, denn sonst geführet. Sonderlich hat ihm vor dem Jahre den 17. Nov. 1728. fast um diese Jahres. Zeit unter gehaltener Morgen. Betstunde mit den Seinigen ein plößlicher Schlag.

Schlag, Fluß überfallen, daß ihm Hören und Sehen vergangen, und er angefangen zu sincken, sich aber bald wieder erholet, und ist durch Gottes Gnade damahls erhalten worden. Welches letztere er auch in seine Hand-Bibel geschrieben, mit diesen Worten, daß er dieses nicht vergessen wolte, weil er lebte; sondern es solte ein stetes Andencken seines Todes seyn. Vier Wochen etwa vor seinem Ende überfiel ihn eben wieder ein solcher starcker Schlag-Fluß, daß er ganz ohnmächtig wurde, und man fast keinen Puls mehr bey ihm fühlen konte. Nachdem ihn aber sobald von dem Chirurgo eine Ader geöffnet, hat er sich zwar wieder in etwas erholet: Allein er empfand bald darauf so ein heftiges Drücken und Stechen in der Brust, daß er fast keinen Othem holen konte und immer klagte, es stecke ihm im Halse als wenn er daran ersticken solte; wie er denn auch drey Tage nach einander solche Beklemmung und Herzens-Angst empfunden, daß er weder Tages noch Nachts davor ruhen, und fast keine Minute auf einer Stelle bleiben können, und öffters gesagt: Wenn man ihm mit einem Hammer auf die Brust schlage, daß sie in tausend Stücken geben müste, so konte er nicht so schmerzliche Empfindung davon haben. Bey diesem so schmerzhaften Zufalle bewies sich der Seelige iedoch allezeit gedultig, so, daß er zum öfftern herzlich dabey seuffzete: Ach du lieber Herr Jesu, wie gut meinst du es! Ach du lieber Gott, wie drückst du mich! Schlage nur alles ab, was noch an mir ist.

E

man

man sich nun auch hiebey eines geschickten Medici bedienete, und auch die Durchl. regierende Herzogin in Weiffenfels aus ihrer Apotheck die kostbarsten Artzeneven reichen liessen: So hat es sich auch nach obgedachten 3. Tagen ziemlich mit ihm zur Besserung angelassen, und er gesaget: Es wäre, als wenn es ihm vom Herzen weg wäre, und sich hinunter nach dem Leibe zu senckete, wie er denn in folgenden Tagen klagete, daß es ihm unten in den Seiten als ein Stein drücke, und ihm so wäre, als wenn etwas da läge, das heraus müste. Er hat sich aber dennoch ziemlich erholet, so daß er wiederum etliche mahl mit zur Kirche, und zwey mahl mit nach Weiffenfels gegangen, allwo er auch sämtliche Durchl. Herrschafften gesprochen, und diese ihr Vergnügen bezeuget, daß er wiederum gesund sey, da er sonderlich bey der Durchl. Herzogin vor die ihm in seiner Kranckheit ganz besondere erwiesene Gnaden, Bezeugungen und terthänigsten Danck abgestattet. Am 13. Decembr. frühe hat er sich wiederum vorgenommen, nach Weiffenfels zu gehen. Da er nun vorhero mit den Seinigen seiner Gewohnheit nach zuvor eine Erbauung gehalten, ist er dabey sonderlich erwecket gemesen, und hat eben seine Betrachtung angestellet, über das schöne Wenhachts, Lied: Menschen Kind merck eben, was da sey dein Leben, bis an den 5. Vers. An statt aber, daß er sonst allezeit mit einem Gebeth und Vater unser geschlossen, hat er diesmahl mit besonderer Herzens, Bewegung mit diesen Worten geendiget:
Lieder

Lieber Herr Gott! wecke uns auf, daß wir bereit seyn, wenn dein lieber Sohn kömmt 2c. Darauf machte er sich nun fertig in die Stadt zu gehen, und ob ihm wohl seine Ehe Gehülffin nebst andern zugeredet, weil ihm noch nicht recht wohl seyn, zu Hau'e zu bleiben; so ist er dennoch bey seinem Vorsatz geblieben, und hat geantwortet: Er wolle seine kleinen Schulden, so er in der Kranckheit gemacht, bezahlen, und würde ihm besser seyn, wenn er ausginge, als wenn er zu Hause bliebe. Wie er nun fortgehen wollen, hat er von seiner Gehülffin Abschied genommen, und gesprochen: GOTT behüte dich, ich bedancke mich für deine Liebe und Treue, sonderlich für die, so du mir in meiner letzten Kranckheit erwiesen hast, der liebe GOTT bewahre und erhalte dich in seiner Gnade und Gemeinschaft. Worüber dieselbe, als etwas ungewöhnliches, sich zwar verwundert, aber doch nicht dencken können, daß es etwas zu bedeuten habe. Dergleichen hat er auch gegen der Mägdelein Informator aethan, ihm gedancket vor seine Liebe und Beystand in seiner Kranckheit, und der Behütung Gottes empfohlen; welcher denn ebenfalls sich deswegen gewundert, und gesaget: Er würde ja wieder kommen? Worauf dieser geantwortet: Wie GOTT will; und darauf nimmt er seinen Weg durch die Mühle, und hat mit dem Müller, als seinem guten Freunde, der ehemahls vor vielen Jahren durch ihn erwecket worden, noch unterschiedliches geredet. Als nun der Müller ihm ebenfalls gerathen, sich noch eine

Weile im Hause stille zu halten, weil er unterweges
 könnte krank werden: hat der Seelige geantwortet:
 Es sey so schön Wetter, ihm sey ganz wohl,
 der Himmel stünde ihm offen &c. er möchte nur ein
 Eckgen mit ihm gehen. Da er nun etwa ein
 paar hundert Schritte von der Mühle heraus mit
 ihm gegangen, hat er zu ihm geiaget: Er solte
 nur wieder umkehren, er müste ein wenig ge-
 schwinder gehen, damit er nicht zu späte in die
 Stadt käme. Welches denn der Müller ge-
 than, und ihn allein fort gehen lassen, und da sie
 etwa ein paar hundert Schritte mögen von ein-
 ander gewesen seyn, überfällt ihn vermuthlich ein
 plöglicher Schlag, Fluß. Dabey es nach ge-
 nauester Nachricht also ergangen: Nachdem der
 Seelige von einem Unfall plöglich überfallen, se-
 setz er sich am Wege an einen Rand nieder, darauf
 kömmt ein Mann aus dem Küstrischen Grunde
 zu ihm, den bittet er, daß er doch den Müller wie-
 der zurück ruffen solte, und ihm sagen: Er möchte
 den Mann wiederholen, den er aus der Mühle
 begleitet. Ob nun wohl der Mann sehr geeilet, so
 trifft er doch den Müller erst an, da er schon wieder
 in seinem Hofe ist, der auch eiligst wieder umgekeh-
 ret, und es so fort dem Waisenhause wissen lassen.
 Mittler Zeit ehe noch der Müller wieder zu ihm
 kommen, gehet unser Herr Pfarrer, als des seel.
 Mannes Beichtvater, eben dieses Weges
 nach Weissenfels zu, und trifft ihn an, in einem
 kleinen Graben schon auf dem Rücken liegend, und
 stunden zwey arme Jungen vor ihm, die aber nicht
 mit

seeligen Tod frommer Leute, von dessen Herrn Vater dem noch lebenden Pastore aber über die Worte Ps. 71. v. 7. Ich bin vor vielen wie ein Wunder, ic. eine Abdanckung gehalten worden, darinnen dieser des seel. Mannes wunderbahre Führung und besondere Proben der göttlichen Providenz, weil solche nicht jedermann bekannt, erbaulich angeführet hat.

Nach seinem Tode fand man ein Schreiben, so der Seelige in seiner Kranckheit noch mit eigener Hand aufgesetzt an der vermittelten Herzogin Durchl. zu Langensalze, darinnen er denenselben unter andern vor alle Gnade und Güte, so sie ihm und dem Waisenhanse bey seinem Leben erwiesen, zu tausend mahlen Danck abstattet, und dieses zu dem Ende habe thun wollen, damit er nicht, ehe solches geschehen, als ein undanckbarer Gast von dieser Welt Abschied nehmen möchte.

Der HERR sey denn vor alle seine Güte und Wunder, die er an dem seel. Buchen und an dem von ihm errichteten Waisenhanse bisher erwiesen hat, herrlich und hoch gepriesen in Zeit und Ewigkeit, und lasse noch ferner hin diese Anstalten zu Langendorff, die seine Hand gegründet hat, und alle die darinnen sind, seiner treuen väterlichen und unermüdeten Aufsicht empfohlen seyn, und an selbigen seinen grossen und heiligen Nahmen verherrlicht werden. Denen Hinterlassenen lasse er zwar das Ableben dieses seines treuen Knechts

Knechts zur steten Ermunterung dienen, demselben im Glauben und in der Liebe nachzufolgen, und dem Herrn unverrückt anzuhängen, seinen Abgang aber bey denen Anstalten sonsten nicht spüren noch mercken, vielmehr lasse er seine Gnade und Seegen über dieselben, und alle treue Mitarbeiter, auch über die liebe Jugend noch reichlicher ausfließen, zu Ehren seines hohen und herrlichen Namens, Amen!

Ein bekannter guter Freund hat auf den Tod des seel. Buchens folgende Inscription gemacht:

Ecce Viator

Tumulum Singularem!

Tumulum defuncti beatè

CHRISTOPHORI BUCHII

qui

Omnia reliquit, ut Christum sequeretur,

qui

Christum secutus est, ut omnia relinqueret.

Sine studiis Theologus, & sine eruditione Doctor.

Doctus

pietate & experientia,

prudentia & sapientia

clarus.

E 4

Pater

Pater absque lobole, plurimorum tamen filio-

rum Pater,

Semper

Eleemosynis dives

ut ditaret orphanos pauper,

dives ut pauperibus daret.

Exclus, multis acceptus.

Præter multos labores habuit nihil,

& nihil habendo dives fuit.

Orphanorum nutritor, & auctor Orphanotrophii:

Orbus quid meruit?

Tumulum Singularem.

Nun folget die

Xte Fortsetzung der wahrhaftigen Nachricht
von göttlicher Vorsorge bey dem Waisenhause zu
Langendorff in dem 1730. Jahr.

Gleich im Anfang dieses neuen Jahrs wurde
in einem Fürstl. gnädigen Schreiben nicht nur der
Tod des seel. Buchen bedauret; Sondern auch
dieser Fürstl. Wunsch hinzu gethan: Wir haben
das Vertrauen, der treue und gütige Gott, werde
das Werck, welches Er in diesem Knechte an-
gefangen, zu seinem Preis und vieler Kinder heils-
amen Erziehung gnädiglich erhalten, und fortse-
hen, die Vorsteher und Arbeiter mit himmlischer
Weisheit und Treue erfüllen, und ein reicher
Versorger seyn, 2c. 2c.

Dem

Dem Successori des seel. Buchens, welcher nach dem Rathschluß des gütigen Gottes darzu wird ersehen seyn, wünschte hochgedachte theure Person, daß in demselben der Glaube und das Vertrauen zu Gott, so in seinem verstorbenen seel. Knechte gewesen, reichlich wohnen und sich vermehren, und er und viele andere die gewaltige Krafft des Glaubens bey diesem Werke fernhin erkennen und erfahren möchten. Diesen Wunsch hat auch der treue GOTT nach seiner Barmherzigkeit an diesem Werke reichlich erfüllet; Denn er hat uns mit aller Nothdurfft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget bis auf diese gegenwärtige Stunde, wie aus folgendem Bericht augenscheinlich offenbar werden wird. Denn als nach dem Tode des seel. Buchen wenig Vorrath überblieben, so ersetzte GOTT den Mangel durch nachfolgenden Segen.

Den 5. Jan. 1730. wurden in einem Briefe aus Merseburg von einem mehrmahligen vornehmen Wohlthäter 5. Rthl. übersendet und geschencket.

Den 11. schenckte ein anderer ebenfalls sorgfältiger und hoher Wohlthäter einen Spec. Ducaten.

Den 12. verehrete ein gottseeliger Gönner in Leipzig 7. Rthl. und ein Christlicher Kauffmann aus Augsburg that hinzu 5. Rthl. Des erstern Frau Gemahlin schenckte auch vor den Gärtner des Wayshauses einen Hut Zucker und ein Paquet Theé.

Eine andere Christliche Wohlthäterin schenckte ebenfalls zur Messe 2. Rthlr. 16. Gr.

Ein milder Wohlthäter in Halle hatte daselbst in dem Stock des Waisenhauses, vor unser Langendorfsches Waisenhaus mit eingelegt 30. Rthlr. mit beyliegendem Zettel:

Ein Elender preiset die erbarmende Liebe und Treue des grossen Gottes, nach welcher er mit grossen Verschonen ihn und seine Kinder auch das verstrichene Jahr erhalten, beschützet und gesegnet. Er erbarme sich ferner mein und der Meinigen, und lasse uns um der Gebuhrt Jesu willen, allezeit Gnade, Hülffe, Heil, und Trost bey ihm finden, er errette vom Unglauben, Trägheit und Schläfrigkeit zum Guten. Er erhöere unser Gebet, helffe uns in allen geist und leiblichen Nöthen. Er schencke uns Frieden, Heil, Seegen und Freude, er lasse unsere Seelen Ruh auch nicht gestöhret, sondern vermehret werden, er gebe uns nicht in die Gewalt unserer Feinde, widerstehe ihrer Macht und List, und vermehre täglich seine Gnade und Seegen an und in uns, er schencke uns Leben, Gesundheit und alles Wohl, um der Menschwerdung unsers lieben Heilandes Namen! Der Elende bittet fromme und rechtschaffene Christen, daß sie sein und derer Seinigen in ihrem Gebet fleißig gedenccken wollen. Er hoffet auf den lebendigen Gott; Seine Errettung und Hülffe lasse er mich sehen, und mit Danck erkennen Amen.

Den 17. wurde die Collecte aus Annaberg und

und deren Dioces von dem dasigen Herrn Superintendenteu Herrn D. Hoffmann übersendet an 66. fl. 17. gr. 8. pf. mit dem herglichen Wunsche, daß der gütige Gott diese Anstalten fernerweit seegenen, auch zum weitem Wachsthum und Aufnehmen derselben mehrere Wohlthäter erwecken wolle, worzu der gnädige Gott sein Ja und Amen sagen wolle.

Den 18. wurde ein Waisen Knabe bey einem Herrn in Dienste gebracht, und dessen Wohlthäter, der zu seiner guten Erziehung jährlich etwas gewisses pflegen dem Waisenhanse zu geben, schenckte noch zulezt demselben 2. Rthl 12. Gr mit diesem Wunsch: Ich aber bin dem verstorbenen Herrn Buchen, so wohl als allen in dem Waisenhanse befindlichen Herren Inspectoribus und Præceptoribus, wegen des Knabens bisherigen Education, Verpflegung und getreuen Information, vom ganzem Herzen verbunden, und wünsche, daß Gott alle Sorge, viele Bemühung und angewendeten Fleiß tausendfältig ersehen möge, und daß es dem sämtlichen Waisenhanse und allen dazu gehörigen niemahls an vielem Seegen ermangeln mögere.

Den 21. lieffen Ihre Hochfürstl. Durchl. die nunmehr höchst-seelige Princeßin Wilhelmine von Sachsen das Rheinachts-Quartal vor 2. arme Kinder austahlen mit 11. Rthlr.

Den 28. wurden vor zwey adliche Knaben ein Quartal gerahlet, an 16. Rthlr.

Den 31. sprach ein Christlicher Studiosus aus
Genä

Jena bey uns ein, und schenckte einen Spec. Rthl. bey dem weggehen hatte er noch 4. Gr. in die Büchse gelegt.

Eod. wurde auch vor einen Kost. Knaben ein Quartal gezahlet, mit 10. Rthl. und damit wurde dieser Monath beschloffen. Gott sey hoch gelobet vor diesen bescherten Seegen in diesem Monath, da er so väterlich vor seine armen Kinder gesorget, daß es ihnen an keinem Guten hat mangeln müssen. Wir müssen zur Schande unsers Unglaubens allhier bekennen, daß der treue Gott überschwenglich mehr gethan, als wir haben bitten und verstehen, auch ihm zutrauen können. Gott sey gelobet in Ewigkeit Amen.

FEBRUARIUS 1730.

Den 4. kam ein Prediger ins Waisenhaus, und bezahlte vor seinen kleinen Better ein Quartal vor Kost und Information praznumerando 6. Rthl. 6. Gr.

Den 8. wurde unserm Waisenhause ein Brief zugeschicket von Halle mit 4. Louis d'ors oder 20. Rthl. von einem Knechte Gottes in Köthen. mit der Uberschrift: Trau Gott. Dieser Seegen kam uns in damaliger Bedürffniß nicht nur sehr wohl zu statten, sondern wir wurden auch in unserm Glauben sehr gestärcket, durch den erwecklichen Brief, welcher also lautete: Nachdem schon vor einiger Zeit den seligen Buchen kennen lernen, und darauf die Nachrichten von dem Waisenhause bey Langendorff nicht sonder Erweckung gelesen, hatte mir schon dazumahl vorgenommen,

zu den dasigen Anstalten von demjenigen, was mir Göttliche Güte geschencket, ein wenig beyzutragen, bin aber solches zu bewerkstelligen, wieder willen immer gehindert worden; Als ich letztlich in Begriff war beykommende zwangig Rthl. auf die Post zu geben, und an den seel. Buchen zu übersenden, erfuhre, daß es dem allgewaltigen, aber auch allezeit gerechten Gott gefallen, solchen seinen treuen Knecht unvermuthet zu sich zu fordern; sonder Zweiffel um ihm seine in dieser Zeitlichkeit bey dem Langendorffischen Waisenhause erwiesene Treue und Fleiß in der Ewigkeit aus Gnaden zu belohnen.

Nunmehr folget endlich, was ich aus aufrichtigem Herzen, als ein geringes Danck-Opffer vor so viele, von Göttlicher Barmherzigkeit unwürdig empfangene Gnade, denen Waisenhaus-Anstalten bey Langendorff gewidmet, mit dem eifrigen Wunsch, daß der gütige Gott dieses wenige reichlich segnen wolle. Zugleich bitte auch den gerechten Vater der Waisen, daß er sowohl die armen Waisen zu Langendorff, als auch alle, so an dasigen Anstalten arbeiten, absonderlich bey ihren ickigen Umständen, da sie ihren würdigen Waisen-Vater verlohren, kräftigt in ihrem Glauben stärcken wolle, damit sie ja ihr Vertrauen nicht wegwerffen, sondern um so vielmehr auf ihn den Ober Waisen-Vater hoffen mögen, der reich genug, Ihnen aus seiner Fülle alles zu geben, was ihnen an Leib und Seele nöthig.

Hiernächst eruche sie herzlich, mich in ihr andächt-

Dächtiges Gebet mir einzuschließen, daß GOTT das Gute, so er in mir angefangen, auch zu seinen Ehren, und meiner Seligkeit ausführen, und mich in dem Amte, darcin er mich geseze zu einem frommen und getreuen Knecht machen wolle; wäre es gefällig, mir durch den Weg, da ihnen dieses Schreiben verhoffentlich richtig zu kommen wird, wieder zurück wissen zu lassen, auf was Art man ihnen sicher Briefe schicken kan, so würde es nicht nur zum Beweis, daß dieses richtig eingelauffen, sondern auch dazu dienen, daß hinfünftig, wenn in meiner kleinen Almosen Cassa wieder was übrig solches ohne weitere Umstände denen lieben Waisen zu Langendorff würde gerades Weges übersenden können. GOTT erwecke immer von Zeit zu Zeit Christliche Herzen, die willig zu dem nöthigen Unterhalt ihres Waisenhauses beytragen, und regiere die letzteren, daß sie dasjenige, so des Höchsten Erbarmen ihnen zufließen lästet, mit Dancksagen empfangen, und beständig dem Geber alles Guten zu Ehren leben mögen. Mein-ner aber wolle sich der grundgütige GOTT aus Gnaden erbarmen, Amen! M. Jan. 1730.

Frau. Gott.

Den 15. übersandte ein vielmahliger Wohlthäter aus Dresden unsern armen Waisen drey Species. Ducaten.

Den 17. zahlte eine adliche Dame vor Verpflegung eines armen Waisen. Mägdeins 10. Rthl.

An eben diesem Tage sandte ein gottseliger Theologus und Prediger in der Nachbarschafft einen

einen Species. Thaler in einem Briefe, welchen wegen seiner Erwecklichkeit hier mittheilen will. Er lautet also: Hilff Selffer hilf!

Meine liebe Frau Buchin.

Ich höre, der liebe Gott habe ihr und den Waisen Kindern ihren Mann und Vater weggenommen; Ihr werdet aber als Christen schon wissen, daß er, als der himmlische Vater, euch als seine Gnaden Kinder nicht verlassen noch versäumen wird. Hoffet nur auf ihn allezeit, lieben Leute, und schüttet euer Herz vor ihm aus, Gott ist unsere Zuversicht, Seta; Psalm 62. v. 9. Ich schicke euch aniezo 1. Spec. Thlr. Gott seegne dieses wenige. Ich grüße euch alle Groß und Kleine, befehle euch der gnädigen Vorsorge Gottes, und verbleibe Euer aller treuer Fürbitter J. C. W.

Den 19. wurden zu Verpflegung eines armen Knabens vor ein halb Jahr gezahlet. 5 Rthl.

Den 20. ließen eine Hochgräfl. Herrschafft zu Verpflegung einer Fräulein vor ein halb Jahr gnädigst zahlen 10 Rthl.

Den 23 eine gute Freundin aus Leipzig schenckte unsern Waisen einen Spec. Thl.

Den 27. nahm ein Kost. Knabe Abschied aus unsern Schul. Anstalten, und kam in Dienste bey einem vornehmen Advocaten und Ober. Accis. Inspector, der ihn zum Schreiben brauchen wolte, des Knabens Mutter zahlte, bey dessen Abschiede noch 2. Rthl. Und so hat auch der treue Gott durch diesen Monath recht väterlich geholfen, und hat uns dabey gnugsame Ursachen gegeben,

ben, nicht nur Gott, als dem Geber alles Guten, herzlich zu dancken, sondern allen obgedachten liebreichen Wohlthätern allen Segen und reiche Vergeltung anzurufen und zu erbitten, hier in Zeit und dort in Ewigkeit.

MARTIUS 1730.

Den 2. wurde ein armer Waisen-Knabe aus unsern Anstalten von seinem Wohlthäter auf das Schneider-Handwerck in Weissenfels gethan, und zahlte dem Waisenhause bey dessen Abschiede vor dessen Verpflegung 6. Rthl.

Den 5. kehret ein Fremder im vorbeysreisen ein, und schenckte einen Spec. Ducaten.

Den 8. verlangte ein anderer eine gedruckte Nachricht vom hiesigen Waisenhause, und schenckte 12. Gr.

Den 11. schrieb ein vornehmer Wohlthäter, und that dem Waisenhause zu wissen, daß er 16. Klafftern Holz vor dasselbe besorget, welche Seine Hochfl. Durchl. zu Sachsen-Gotha unserm Waisenhause auf das Jahr 1730. gnädigst geschencket. Gott vergelte diesem Hochfl. Hause diese ganz besondere Gnade, dadurch selbiges schon vielmahls unserm Holz-Mangel abgeholfen.

Den 14. lieff ein Brief ein aus Alt-Dresden von einem mehrmahliigen Wohlthäter mit 2. Louis d'ors für die armen Waisen, der Brief lautet also: Wir sollen unsern Glauben nicht wegwerffen, der weggeworfene Glaube kan nichts erhalten, der lebendige Glaube aber hat eine grosse Belohnung.

lohnung. Diese gründet sich auf die Hoffnung. Es konte Abraham nicht fehlen, da er hoffete, wo auch nichts zu hoffen war. In der Hoffnung zu dem lebendigen Gott können wir nicht zu schanden werden. Der Grund ist so feste, daß er nicht mehr GOTT seyn könnte, wenn es fehlen sollte. Denn er kan und will uns nicht verlassen noch ver-
 säumen, oder zu lange aufhalten, vielweniger über Vermögen versucht werden lassen. Nun was wollen wir doch mehr von ihm haben? Er thut ja alles, darum sollen wir ihm uns übergeben, und mit uns machen lassen, wie und was er will; unser Wille ist verdorben, aber allein sein Wille ist gut, und kein Arges an ihm. Wir sollen uns an seiner Gnade gnügen lassen, die nur in den Schwachen mächtig ist. Die Starcken widerstehen seiner Macht, daß er sie an ihnen nicht erweisen kan. Also lasset uns klein und schwach seyn, damit er starck, und an uns seine Macht offenbar werde, und dadurch viel Gutes geschehe. Er ist die Liebe, die nicht müde noch matt werden kan, die sich tödten, und zu unserm Leben das Leben wieder geben läset. Drum lasset uns ihn lieben, und in unserm Lauff nicht müde werden; denn er hat uns erst geliebet, liebet noch, will uns aus Liebe zu sich ziehen, und ewig lieben. Auf diese niemahls aufhörende Liebe lasset uns alle unsere Berrichtung, Thun und Lassen gründen, und uns feste an diese Liebe halten, welche hier durch Glauben und Hoffnung unterstüzet, und endlich dort gecrönet wird. Hierzu sind wir geschaffen und erlöset, und dadurch

D

ist

ist unsere Erwehlung feste gemacht, davon uns weder gegenwärtiges noch zukünftiges scheiden kan. Ey getrost, es kömmt nicht auf unsere Krafft an, sondern auf dessen, der da überschwenglich mehr thun kan, als wir bitten und verstehen. Also können wir nicht einmahl so viel bitten, als er geben kan und will. Denn wer da bittet, der nimmet. So lasset uns denn nehmen Gnade um Gnade. Wir sollen nicht Verdienst, sondern Gnade nehmen: kan uns also nicht fehlen. Wo Gnade ist, da ist auch alles Gute, und noch viel mehr Gutes da, als genommen werden kan. Wir wollen denn zugreifen, diese Gnade nicht von uns stossen, sondern in derselben leiden, und durch dieselbe eingehen zur ewigen Freude die uns unser Seligmacher erworben, in einem jeden noch darbietet zc.

Den 18. zahlte eine verwittibte vornehme Adliche Dame zur Erziehung eines armen Waisen Mädleins 8. Rthl.

Den 27. wurde ein Knabe aus Weissenfels in unsere Anstalten gethan, und wurden für Kost und In formation auf ein Qvartal pränumeriret, 8. Rthlr.

Den 29. bezahlte ein Fürstl. Bedienter aus Langensals für seine Tochter für Kost und In formation 18. Rthl.

Eine andere Jungfer zahlte an diesem Tage Kost-Geld ein Qvartal 9. Rthlr.

So hat auch Gott, der da reich ist von Barmherzigkeit, als ein rechter Vater der Waisen in diesem

sem Monat reichlich für uns gesorget, daß es uns an keinem Guten hat mangeln müssen. Ihm sey Ehre in Ewigkeit.

APRILIS 1730.

Den 1. wurde 1. Rthl. in der Büchse gefunden

Den 8. schenckte ein Christlicher Studiosus 1. Rthl. 8. Gr.

Den 12. lieffen die Durchl. nunmehr höchste seligste Princeßin für dero zwey arme Waisen Kinder das Oster-Quartal bezahlen mit 10. Rthl.

Den 13. waren einige junge Grafen bey uns, mit ihrem Herrn Hofmeister, und hatten in die Büchse gelegt 3. Rthl. 10. Gr.

Bis hieher hatte dieses Werk nach dem Tode des sel. Buchen keinen ordentlichen Vorsteher gehabt. Nunmehr aber wurde auf hohe Verordnung, sowohl des Hochlöbl. Ober-Consistorii in Dresden, als auch des in Leipzig, durch den Hrn. Superintendenten Hrn. Johann Michael Schumann, unsern hoch- und werthgeschätzten Ephorum, einem schon achtjährigen Mit-Arbeiter an diesem Werke die ganze Besorgung dieser Anstalten anvertrauet,

Ein gottseliger Kauffmann aus einer vornehmen Residenz-Stadt hatte dieses eher erfahren, als wir im Waisenhause selbst, und übersandte nebst 2. Spec. Ducaten uns folgenden Brief:

In unserm Jesu hochwerther Herr zc.

Da ich nun vernehme, daß E. W. E. zum Vorsteher und Waisen-Vater verordnet werden, so wünsche zu diesem göttlichen Beruff auch göttl.

göttliche Krafft und Weisheit, absonderlich eine in Christo aufrichtige und reine Liebe zu denen armen Kindern. In solcher Liebe allein läffet es sich getrost und mit Freuden arbeiten. Diese Liebe muß wohl aus dem Brunnen der Liebe Gottes geschöpffet werden, welche alles duldet, (wie denn nicht zweifeln, es werde manches zu erdulden vorkommen) die alles hoffet. Also lasse der GOTT alles Frostes die Hofnung in ihnen gegründet, und feste gewurkelt seyn. Die Liebe wird nicht müde. So gebe denn der GOTT der Liebe Krafft zu allen nöthigen Leibes- und Gemüths- Gaben. Er stärke das Schwache, und lasse seine Liebe in allen Stücken und Berrichtungen mit ihnen seyn, und solche nimmer aufhören, damit sie in Worten und Wercken zu aller Zeit und bey aller Gelegenheit allen ein erbaulich Exempel seyn, und viele, viele (ja wo es möglich seyn könnte,) alle zur Gottseligkeit reizen und nach sich ziehen mögen. Der HERR, HERR vereinige aller Herzen, entzünde sie mit seiner Liebe, und vertreibe dadurch allen Zwiespalt und Widerwillen, und mache sie allesamt ihm dem Ober- Waisen- Vater recht kindlich gehorsam. Er pflanze in ihnen die Demuth, als das rechte Kennzeichen eines Hauses derer Kinder Gottes, welche arm in Leiblichen, aber reich in GOTT sind, die mit ihm Ueberfluß und Mangel leiden, und doch dabey in ihm frölich seyn können, die nicht auf das gegenwärtige sehen, sondern solches mit dem lieben Paulo gering halten, und also sich nur bestreben; und strecken nach dem

dem vorgesteckten Ziel des himmlischen Kleinods, das ihnen vorhält die himml. Berufung. Ach geben sie doch unermüdet acht auf diesen so tröstlichen, so herrlichen und immerwährenden Liebes-Ruff. Es ist ein Ruff zu reiner Freude und unvergänglicher Herrlichkeit. Ihnen ist der Weg hierzu so viel leichter. Ihnen soll von der Erde nicht viel ankleben. Ihre Arbeit und Berrichtung soll immer aufwärts nach diesem herrlichen Eingange gehen; Auch hüten sie sich, daß ihnen nichts in den Weg zum Aufhalten geworffen werde, auch werffen sie selbst nichts drein, sondern räumen fein bedächtia alles aus dem Wege, so ihnen, aufwärts mit Gott zu wandeln, hinderlich seyn möge. Ihr Gebet gehe stets Himmel an, und hole ihnen Krafft und den Geist des Gebets herunter, daß solches nicht alleine für sie, sondern auch alle erhörlich seyn möge. Der Vater des Himmels versichere ihre Herzen, daß sie die Bitte haben, die sie von ihm gebeten haben, und solche auch in Zukunft haben werden.

Nun er kan, will und wird mehr thun, als wir bitten, verstehen oder wünschen können. Nur lasset uns durch unsere heimliche und uns hinter-schleichende Affecten den lieben Vater nicht hindern an Austheilung seiner Gaben. Denn er ist und bleibt williger zum Geben, als wir zum Annehmen. Wir wollen ihn auch bitten, daß er uns unsere Fehler aufdecken, und dadurch solche desto eher von uns nehmen, und Gelegenheit haben möge, das Gute so viel kräftiger in uns zu pflanzen

pflanzen. Da wir nun für einander beten sollen, so lasset uns nicht nur für die Wohlthäter bitten; denn das hat schon einen heimlichen Eigennutz, und ist nicht so rein, als das Gebet für die Feinde, welches allein zur Ehre Gottes und der Menschen Seligkeit ist. Also wollen wir den Vater, der ein Vater ist über alles, was Kinder heissen, oder werden können, im Himmel und auf Erden, im Geist und in der Wahrheit zum Trost, Heil und Segen aller Menschen anrufen.

Und hiemit bitte mir auch ihr liebes Gebet aus. Nun sehe, daß sie vorhabens sind, die 9te Continuation heraus zu geben, bitte mir also dabey aus, daß mein Name bey dem kleinen Scherff, so ich hiermit bestrage, oder getragen habe, nicht gedacht werde 2c. 2c. Hiermit ergebe ich E. W. E. und das liebe ganze Haus der unaufhörlichen Liebe des grossen Waisen-Vaters, der sie nicht veräumen noch verlassen wird. Nur werffen sie ihre Hoffnung nicht weg, und erwarten (nicht zu ihrer, sondern zu seiner Zeit) die grosse Belohnung. Er ist ein grosser Herr, hat also und giebet grossen Lohn, welcher wird es auch thun. Du grosser Gott sage Amen darzu, ich verharre in ihm 2c.

Den 19. wurden für einen adlichen Knaben auf ein halb Jahr für Kost und Information gezahlet 17. Rthl.

Den 22. wurden für zwey adliche Knaben auf ein Viertel Jahr bezahlet 16. Rthl.

Den 25. nahm ein ander adlicher Knabe Abschied

schied aus unsern Schul-Anstalten und zahlte den Rest am Kost-Gelde 17. Rthl.

Den 27 nahm ein Waisen-Knabe Abschied, und wurde, von seinen nahen Auserwandten, auf eine höhere Schule gethan, dieselben zahlten für dessen Verpflegung noch dem Waisenhause neun Reichsthaler.

Eod. sahe sich ein Fremder in unsern Anstalten um und schenckte 16. Gr.

MAJUS 1730.

Als im Anfange dieses Monats in nöthigen Verrichtungen unsers Waisenhauses auf die Leipziger Oster-Messe reisete, so ließ der treue und barmherzige GOTT und Vater der Waisen folgenden Segen unserm Waisenhause zufließen.

Den 3. wurden auf zwey Steuer-Scheine aus der Königl. und Churf. Ober Steuer-Einnahme gezahlet 15. Rthl. 5. Gr. 6. Pf.

Für Verpflegung und Erziehung eines armen adlichen Knabens zahlte dessen vornehmer Wohlthäter auf Abschlag 10. Rthl.

Zum Beitrag der Erziehung eines armen Knaben aus Leipzig zahlten dessen Freunde auf ein halb Jahr 6. Rthl.

Den 4. empfing einen Brief von Halle, darinnen war ein Louis d'or eingeschlossen, welchen ein Bauer aus Europa für unser Waisenhaus in den Stock des Hähischen Waisenhauses mit eingeleget hatte. Er hattet sonderlich einen erweckl. Brief an die neubekehrten Christen, in Malabaren gerichtet,

richtet und beygelegt, welcher sehr erwecklich und also lautet:

Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!

Lieben Brüder in Christo unserm Herrn, mich hat herzlich erfreuet, nachdem ich gehöret habe von eurem Glauben an Christum Jesum, und von der Liebe zu allen Heiligen in Malabaren, um der Hoffnung willen, die euch beygelegt ist im Himmel, von welcher ihr gehöret habt, durch das Wort der Wahrheit im Evangelio, das zu euch Kommen ist, wie auch in alle Welt, und ist fruchtbar. Ach meine Lieben, laffet es doch ferner hin in eurem Lande und in eurem Herzen fruchtbar seyn und bleiben.

Wir haben zwar vernomen, daß ihr viel Götter solt bey euch haben, dieselben ehren und anbeten. Ach wenn doch auf diese Weise nicht bey euch, und auch nicht bey uns Europäern fremde und unbekante Götter gefunden würden! Es ist uns auch berichtet worden, wie daß alle Einwohner eures Landes ganz schwarz seyn sollen von der Fußsohlen an bis aufs Haupt. Ach wenn doch nur nicht die meisten unter uns in den hellen Augen unsers einigen Gottes für noch schwärzer erkant und angesehen möchten werden! Ach du armer gefallener Adam, du woltest Gott gleich seyn, und bist dem Satan gleich worden, der schwarz genug ist. O du warest ein herrliches und schönes Haus, und gut erbauet, und bist doch gefallen, und hast einen grossen grossen Fall gethan. Früchte, die der Wind vom Baume reisset, und auf die Erde wirffet,

fet, müssen verfaulen, und werden von den Schweinen und wilden Thieren gefressen; Neben, die vom Weinstocke gebrochen, werden wegge worffen und kommen in das Feuer. Elend über alles Elend! Aber Liebe, Liebe, die ewige Liebe Gottes in Christo IESU läst sich hören, und lo cket und ruffet: Adam, wo bist du? Wohl dem, der diese Stimme mit Herzen und Ohren höret! Wohl dem, der sich für nackt und bloß erkennet und schämet! Wohl dem, der sich kleiden lästet mit Kleidern von Fellen gemacht! Meine lieben Kinder Gottes, Heilige und Geliebte, dieses las set euch von euren Lehrern weiter erklären. Der HErr, euer und mein Gott, schicket euch durch mich 40. Rthl. Dem Waisenhanse in Halle 5. Rthl. Dem Waisenhanse bey Langendorff 5. Rthl. Mein Gott segne es an Leib und See le! Ach du ewiger Himmlischer Hoher Priester IESU, bitte für mich im Himmel, und in de nen Gläubigen auf Erden, daß mein und aller deis ner Kinder Glaube nicht aufhöre, du weißt ja als ein allwissender Gott, wie der Satan darauf be dacht ist, daß er uns dein Wort der Gnaden, das wir gehöret haben, wieder aus unsern Herzen wegnehme, daß, wo es ihm nur möglich wäre, wir nicht gläubten und selig würden. Ach getreuer lieber Heiland, vollführe du doch das Werck der Befehung bey mir, und bey allen, wo du es ein mahl angefangen hast, und laß auch die Fülle der Heyden vollend eingehen in das Reich deiner Gnaden, daß die Zahl voll werde, und wir alle

insgesamt in dir, und durch deine Thore, in dein himmlisches Ehren-Reich eingehen, Amen. Ach Geliebte! Laßt die Gnade nicht vergeblich seyn, ich erinnere euch nochmahls des Evangelii, in welchem ihr steht, welches ihr auch angenommen habt, durch welches ihr auch selig werdet, ach steht und haltet feste, was ihr hobet, das niemand eure Krone nehme. Verbleibe auf ewig eure in Liebe verbundener Bruder. Ein Bauer in Europa den 12. Jan. 1730. Der Herr ist Gott der Herr ist Gott!

Den 4. zahlte ein milder Wohlthäter aus Leipzig zu Verpflegung und Erziehung eines armen Knabens für ein halb Jahr 12 Rthl.

Eod. ein ander vornehmer Wohlthäter gab ebenfalls zu Unterhaltung eines kleinen Knaben 4. Rthl.

Für ein armes Mägdlein aus Leipzig wurde von dessen vornehmen Wohlthätern auf ein halb Jahr bezahlet 12. Rthl. 12. Gr.

Den 6. schenckte ein vornehmer Beförderer und Gönner unsrer Anstalten 2. Rthl.

Den 9. zahlte ein vornehmer Kauffmann aus Leipzig zu Erziehung eines armen Mägdlein für ein halb Jahr 12. Rthl. 12. Gr.

Eod. für Kost und Information eines Schul-Knabens aus Dresden wurden auf ein halb Jahr pränumeriret 20. Rthl.

Den 10. schenckte ein vornehmen Buchhändler aus Leipzig vier Bibeln in 4to, des Seeligmanns Edition,

Ein

Ein ander vornehmer Buchhändler aus Leipzig ließ die IXte Continuation derer Nachrichten vom Langendorffischen Waisenhanse zum Druck befördern, und schenckte davon vierzehn hundert Exemplaria ins Waisenhaus.

Eod. verehrete eine gottselige Wohlthäterin 2. Rthl. 16. Gr.

Und ein ander schon oftmahliger milder Wohlthäter schenckte einen Spec. Ducaten.

Den 11. schenckte ein vornehmer Gönner 3. Rthl. 16. Gr. Desgleichen ein Christl. adlicher Herr einen Spec. Rthl.

Den 12. beschenckte ein milder und williger Gebet unsere arme Waisen mit 4. Spec. Ducaten.

Eod. ließ ein ander Christl. Wohlthäter durch die andere Hand 2. Spec. Rthl. überreichen mit beyliegendem Zettel: 2. B. Mose Cap 34. v. 26. Das Erstling von den ersten Früchten deines Ackers solst du in das Haus des Herrn deines Gottes bringen. Dieses ist der erste Segen, den Gott geschencket hat, der lasse auch dieses wenige zu diesem Waisenhanse, wo Gottes Nahme gelobet und gepriesen wird, ja reichlich gesegnet seyn. Allme JESUS unser Mittler und Bestand.

An eben diesem Tage ließ auch eine gottselige Wittbe, welche zwar uns verborgen, Gott aber wohl bekannt ist, für unser Waisenhaus einen Spec. Rthl. und etliche 20. Ellen Zwilch zu Tischbüchern mir zustellen, und zwar zu eben der Zeit, da man darauf dachte dergleichen anzuschaffen.

Gott

Göttliche Vorsehung aber kam uns darinnen zu vor. Der beyliegende Zettel lautete also: Eine betrubte Wittbe, welcher Gott alle ihre Kinder durch den zeitlichen Tod genommen, bis auf einen einzigen, und zwar sehr schwächlichen Sohn, welchen er nach seinem heiligen Willen, unter seiner gnädigen und getreuen Vorsorge und Liebe, leiten wolle nach seinem Rath, ihn vor einem bösen Gewissen bewahren, bis an sein seliges Ende, bittet sich desfalls gütiges Andencken aus, laget zugleich ein Scherflein nebst etwas Zwilch zu Tisch-Geräthe mit bey, unter Anwünschung Göttlichen Schutzes, und tausendfachen Segens für das liebe Waisenhaus bey Langendorff.

Eod. wurde für einen Knaben aus Leipzig ein halbjährig Kost-Geld gezahlet und pränumeriret 10. Rthl.

Eod. lehrte ein gottseliger Freund aus Halle in unserm Waisenhause ein, und schenckte demselben beym Abschiede einen Spec. Thl.

Den 13. wurden unserm Waisenhause von einem unbekanten Wohlthäter, durch eine adliche Hof-Dame in Weissenfels, ausgezahlet 25 Rthl. und weil dieser milde Wohlthäter uns hat wollen unbekannt bleiben so vergelte es ihm der Herr an jenem Tage öffentlich.

Eod. für zwey Knaben aus Leipzig wurden für Kost und Information auf ein halb Jahr gezahlet 32. Rthl.

An eben diesem Tage schenckte ein oftmahliger und vornehmer Wohlthäter zu einem künftigen
hin

hin mit Gott zu erbauenden Bet. Hause dieses Waisenhanse 8. Rthl. 20. Gr. Desgleichen 1. Rthl. 16. Gr zum Druck zweyer Lieder auff's Jubel. Fest im Jahr 1730.

Den 16. für ein Fräulein wurde ein Dvartal Kost. Geld pränumerirt 9. Rthl.

Den 18. überreichte ein vorbey fahrender Fuhrmann einen Brief, von einem unbenannten frommen Knecht Gottes mit 6. Rthl. 8. Gr. dieses Inhalts: Als der gütige und gerechte Gott mich in eine schwere Kranckheit und bis in Tod fallen lassen; nach seiner grossen Barmherzigkeit aber wieder heraus geführet, und meine Gesundheit ziemlich wieder anseheinen lassen: So habe des Waisenhanse zu Langendorff auch eingedencken, und demselben 6. Rthl. 8. Gr. anlegen wollen, in Hoffnung, daß die darinnen befindlichen Waiselein auch ein andächtigt Gebet zu dem lieben Gott für mich abschicken werden. Dat. im Voigtlande den 5. April. 1730. Ein getreuer Diener, und Freund frommer Kinder Gottes.

Den 19. wurde ein klein Fräulein in unsere Anstalten gethan, und pränumerirte dero Herr Vater auf ein Viertel. Jahr 9. Rthl.

Den 24. gab ein Prediger zu Erziehung eines armen Knabens 6. Rthl.

Den 26. wurden 21. Gr. in der Büchse gefunden.

Eod. verkauften wir für 5. Rthl. 6. Gr. Wein, welcher in dem Wein. Berge, des Waisen. Hanse erbauet worden. Ein

Ein guter Freund verehrte 2. Gr. 6. Pf.

Den 27. rittte ein Gräflicher Secretair vor dem Waisen-Hause über, ließ mich heraus ruffen, und erinnerte, wir solten das von seiner Gräfl. Herrschafft gnädigl. deputirte Korn fürs Waisen-Haus abholen lassen. Welches uns eine angenehme Post war, weil unser Vorrath an Korn fast consumiret worden.

Den 30. zahlte eine vornehme Wohlthäterin aus Dresden zu Verpflegung eines armen Mädchens 20. Rthl.

Eine andere vornehme Gönnerin in Dresden schenckte unserm Waisen-Hause 10. Rthl.

Eod. sprachen zwey Studiosi aus Halle ein und schenckten 20. Gr.

GOTT sey gelobet, der so einen reichen Segen in diesem Monat unserm Waisen-Hause zufließen lassen; welcher uns denn zu Ausbauung des neuen Schul-Hauses sehr wohl zu statten kommen. GOTT lasse diese und übrige liebe Wohlthäter dafür hier in Häusern des Friedens, und dort in dem Hause unsers Gottes und Vaters im Himmel wohnen immer und ewiglich!

JUNIUS 1730.

Den 4ten schenckte ein vornehmer Wohlthäter aus Weiffenfels 2. Rthl. damit er jährl. gegen das Fest Trinitatis pfleget zu continuiren.

Den 9. wurden, wegen nöthiger Ausgaben, von dem Wein, so im Waisen-Hause erbauet wird, 4. Eymmer verkaufft und empfangen dafür 10. Rthl. 12. Gr.

Den

Den 14. wurde eines Predigers Sohn vom Lande, der als ein Waisen-Kind etliche Jahre in unserm Waisen-Hause erzogen worden, abgehohlet, und gezahlet an Rest des Kost. Geldes noch 1. Rthlr. 12. Gr.

Den 15. wurde ein armer Knabe von einigen Wohlthätern in unsere Schul. Anstalten verdingen auf 3. Jahr, und wurden aufs erste Jahr prazuumeriret 10. Rthl.

Den 20. liessen eine vornehme Gräfl. Herrschafft unserm Waisen-Hause 75. Schfl. als gnädigl. depotirtes Korn, auf ein halb Jahr, abfolgen, mit dem gnädigen Versprechen, künfftig ferner damit zu continuiren. Gott segne dafür diese vornehme Herrschafft, und lasse ihre Felder hundertfältige Frucht bringen, damit Sie von Ihrem Ueberfluß viele Dürfftige erquickten können.

Den 27. sahen sich zwey Kaufleute in unsern Anstalten um, und hatten in die Büchse gelegeet 1. Rthl. 8. Gr.

Eod. besah ein Prediger vom Lande diese Anstalten und schenckten 1. Species Thl.

Eine gottselige Baronesin blieb über Nacht da, und schenckte einen Louis d'or,

JULIUS 1730.

Den 4. ließ sich eine Christl. Frau umher führen, und schenckte 1. Rthlr.

Den 6. liessen die Durchl. regierende Herzogin in Weissenfels das Johannis-Quartal gnädigst reichen an 18. Rthl.

Den

Den 10. zahlte ein Knabe aus Leipzig für Kost und Information ein Quartal, 10. Rthlr. 8. Gr. gab er für Aufwartung.

Für dieses Geld mußte man sich um diese Zeit mit Heu auf den Winter für die Pferde, Schafe und Ziegen versorgen, daß also der Vorrath darauf gieng.

Den 11. kam ein Knabe zu mir und sagte, es wäre ein Päcklein Geld auf der Post fürs Waisenhaus, ich sollte nur ein paar Zeilen darüber hinein schicken, und es abholen lassen. Es waren aber sechs Rthlr. welche schon auff's neue Jahr 1730. gefällig gewesen, und zu Verpflegung eines armen Knaben hätten sollen gezahlet werden. Es kam aber auch eben iezo zur rechten Zeit.

In eben diesem Tage kamen noch zwey vornehme Personen, und ließen sich herumsühren, und hatten in die Büchse gelegt 2. Rthl.

Den 12. ein Fürstl. Rath und Gräfl. Leib-Medicus that seinen Sohn in unsere Schul-Anstalten und pränumerirte auf ein Viertel, Jahr 10. Thlr.

Eodem besahe ein Gräfl. Hof-Meister diese Anstalten, und hatte in die Büchse gelegt einen Spec. Thl.

Den 14. verkauffte man abermahl von dem Wein, so in dem Weinberge des Waisenhauses erbauet, etliche Eymmer, und empfing dafür 9. Rthl. 10. Gr.

Den 15. wurden von einer unbenannten, dem Herrn

Herrn aber wohl bekannten Wohlthäterin ins
Waisenhaus übersendet 4. Rthl.

Den 17. bezahlte ein Kost. Knabe für Kost und
Information auf ein halb Jahr 16. Rthl.

Eod. bekam das Waisenhaus aus dem Fürstl.
Justitien. Amte zu Weissenfels zu Abtragung
der Soldaten * und Einquartirungs. Gelder 7.
Rthl.

Den 19. wurde für einen Kost. Knaben ein
halbjährig Kost Geld gezahlet 16. Rthl.

In der Büchse fand man 8. Gr.

Den 27. wurden für ein Mägdlein auf Ab-
schlag ihres Kost. Geldes gezahlet 10. Rthl.

Eod. wurde für ein ander Mägdlein ein Quar-
tal Kost. Geld gezahlet an 5. Rthl.

Und für einen Kost. Knaben wurde ein Quar-
tal pränumeriret mit 10. Rthl. Dessen naher
Anverwandter, welcher den Knaben in unsere
Anstalten brachte, schenckte 2. Rthl.

Für einen andern Knaben wurden auf Ab-
schlag seines restirenden Kost Geldes gezahlet 2.
Rthl. Gott sey gelobet auch für solchen reichen
Segen, den er uns in diesem Monat von Zeit zu
Zeit nothdürfftig und zulänglich zufließen lassen,
daß davon sonderlich die Arbeits. Leute und
Schnitter um diese Zeit haben können gelohnet
werden, so daß ein ieglicher das seine richtig emp-
fangen hat.

AUGUSTUS 1730.

Am ersten Tage dieses Monats schenckten die
regierende Durchl. Herzogin in Weissenfels 2.
Rthl. In

In der Büchse fand man 8. Gr.

Den 7. wurde für ein Kost, Mägdlein gezahlet ein Quartal 9. Rthl.

Eod. übersandte und schenckte eines Predigers Frau in einem Briefe 4. Rthl. mit Anwünschung alles Segens von Gott.

Den 14. wurden zwey Kost, Knaben in unsere Schul-Anstalten gethan, für einen wurden auf ein halb Jahr für Kost und Information pränumeriret 12. Thl. 12. Gr. Für den andern wurden auf ein Viertel-Jahr pränumeriret 5. Thl.

Für Wein so in unserm Weinberge erbauet und verkauffet wurde, empfing man 4. Rthlr. 16. Gr 5. Pf.

Den 20. wurde für ein armes Kind ein halb-jährig Kost-Geld bezahlet mit 5. Rthl.

Den 28. schenckte eine gottselige Wohlthäterin 5. Rthl. und 12. Paar Strümpffe.

Für vier Kinder, welche ein Wittwer in diese Anstalten zur Erzieh. und Verpflegung gethan, zahlte er auf Abschlag des Kost-Geldes 12. Rthl.

SEPTEMBER 1730.

Bei dem Anfang dieses Monats war nicht ein Groschen Vorrath mehr vorhanden, und musste man deffals bey einem guten Freunde etwas Geld borgen, doch in der guten Hoffnung, daß der treue Gott unserm Mangel bald wieder abhelffen würde; welches auch bald geschah: Den 4. dieses Monats empfing das Waisenhaus aus der Königl. und Fürstl. Amts, Steuer zu Weis-

Weissenfels an Franck. Steuer wieder zurück
16. Rthl. und an Land. Steuer 3. Rthl. 4. Pf.

Den 7. zahlte eine adliche Dame zu Verpfle-
gung eines armen Mägdeins 6. Rthl.

Eod. wurden für 2. adliche Fräulein, so in die-
sen Anstalten erzogen werden, ein Quartal gezah-
let 18. Rthl.

Den 11. empfing für einen Kost. Knaben auf
ein halb Jahr Kost. Geld 21. Rthl.

Eod. schenckte eine Wohlthäterin dem Wai-
senhanse 2. Rthl 8. Gr.

Den 14. wurde ein Waisen. Mägdein abge-
holet, und von einem ihrer Anverwandten in
Dienste genommen, ihr Vormund zahlte für sie
noch ans Waisenhaus für rückständige Verpfle-
gung 2. Rthl.

An eben diesem Tage wurde unser neues Schul-
Haus von dem Herrn Superintendenten und
Fürstl. Sächß. würcklichen Kirchen. Rath,
Herrn, Herrn Johann Michael Schumann, ein-
geweihet. Der Anfang wurde gemachet mit
dem Lob. Gesange: Nun lob mein Seel dem
H. Erren 2c. Darauf hielten hochgedachter Herr
Kirchen. Rath eine erweckliche Rede über die
Worte aus dem Hiob cap. 27. v. 11. Ich will
euch lehren, von der Hand Gottes. Nach ge-
endigter Rede wurde der Schluß gemachet mit
dem Liede: Nun dancket alle Gott.

Den 18. kam ein kleiner armer Waisen. Kna-
be wieder ins Waisenhaus, der vor einem Jahre
davon gelauffen, auf sein inständiges Bitten aber

und Versprechen ins künfftige gut zu thun, wurde er wieder aufgenommen.

Den 19. wurde ein Knabe aus einer benachbarten Stadt in hiesige Schul- Anstalten gebracht und für denselben ein Quartal pränumeriret mit 20. Rthl. Dessen Herr Vater schenckte dem Waisenhause noch über das 5. Rthl.

Den 20. empfing für einen Kost- Knaben ein Quartal 8. Rthl. 16. Gr.

Eod. wurde ein kleiner Knabe von 8. Jahren aus einer berühmten Handels- Stadt in unsere Schul- Anstalten gethan, von einem Prediger daselbst.

Einige Personen hatten in die Büchse gelegt 1. Rthl. 16. Gr.

Den 28. die Durchl. regierende Herzogin in Weissenfels liessen zu Verpflegung dreyer armen Waisen das Michaels- Quartal gnädigst reichen an 18. Rthl. Und weil sie Gott von einer harten und schweren Kranckheit gnädiglich geholffen, und gleichsam vom Tode. errettet, schenckten unsere Durchl. Landes- Mutter unsern armen Waiselein, welche in dero Kranckheit fleißig für sie gebetet, 12. Rthl. Gott erhalte diese hohe und theure Fürstin, welche als eine rechte Mutter schon viele Jahre unserer armen Waisen sich angenommen, noch viele Jahre bey langem Leben und beständiger Gesundheit, und lasse ihnen auch für die viele Wohlthaten, so sie unserm Waisenhaus erwiesen, im Himmel grosse Belohnung ewiglich finden.

OCTOBER. 1730

Den 1. empfing einen Brief auf der Post in Weissenfels mit einem Louis d'or von einem guten Freunde und vielfältigen Wohlthäter unserer Waisen aus Alt. Dresden.

Den 5. liessen sich einige Personen umher führen, und hatten in die Büchse geleet 1. Rthl. 5. Gr.

Um diese Zeit mußte in Berrichtungen des Waisenhanse auf die Messe nach Leipzig reisen, und da empfing aus der Kön. Ober. Steuer. Einnahme auf zwey Steuer Scheine 15. Rthl. 5. Gr. 6. Pf.

Den 7. zahlte ein vornehmer Wohlthäter in Leipzig für einen armen Knaben ein Quartal 6. Rthl.

Eine vornehme Wohlthäterin schenckte 2. Rthl. 16. Gr.

Eine vornehme Generals-Person zahlte zu Verpflegung eines jungen Edelmanns 20. Rthl.

Für einen Schul. Knaben aus Dresden wurde ein halbjährig Kost. Geld gezahlet 20. Thlr.

Den 10. schenckte ein vornehmer und milder Wohlthäter unserer Waisenhanse, Anstalten 10. Rthl.

Ein ander vornehmer Beförderer derselben schenckte 2. Rthl.

Den 11. empfing von einem gottseligen und fleißigen Beförderer unsers Waisenhanse 4. Thl. Desgleichen für den Gärtner des Waisenhanse einen Hut Zucker und etwas Thée.

Für einen Kost. Knaben empfing ein Quartal an 11. Rthl. 8. Gr. Ein

Ein Christlicher Wohlthäter aus Augspurg
schenckte 16. Gr.

6. Rthl. 18. Gr. empfing zu Verpflegung ei-
nes kleinen Knaben aus Leipzig für ein Viertel-
Jahr.

Desgleichen 12. Rthl. 12. Gr. zu Verpflegung
eines Mädchleins aus Leipzig als ein halbjährig
Kost-Geld.

Den 17. hatte Erlaubniß, einem vornehmen
Wohlthäter in seiner Unpäßlichkeit aufzuwarten,
der schenckte für die armen Waisen 4. Rthl.

Zwey Rthl. schenckte er noch über das zu mei-
nen Reise-Kosten.

Eod. lieff ein Brief ein von einem Christlichen
Prediger aus der Nachbarschafft mit einem Spec.
Rthl. folgenden Inhalts: Lasset der Höchste vie-
le Gnaden-Strahlen auf ihr liebes Waisenhaus
leuchten und fallen, soll michs sehr erfreuen;
Wenn auch bisweilen eine trübe Wolcke kommt,
deswegen dürffen sie doch den Muth nicht sincken
lassen. Gott wird sein Werck schon wissen zu
erhalten, und zu crönen. Nachdem mir der
gütige GOTT von einer Maladie wieder aufge-
holffen, habe sifort an ihr Waisenhaus ge-
dacht, und demselben einen mit vielem Segen
versehnen Scherff an 1. Spec. Thl. wieder über-
machen wollen. Sie legen solchen zu ihrem übris-
gen Borrath, und brauchen ihn zu ihrer Noth-
durfft. Womit sie samt grossen und kleinen der
ewigen Liebe des himmlischen Vaters befehle und
beständig verharre x.

Den

Den 23. wurden aus einer Hochgräflichen Vormundschafft, Calla für Verpflegung einer Fräulein auf ein halb Jahr gnädig ausgezahlt 18. Rthl.

Den 24. lieffen eine Gräfliche Herrschafft unserm Waisenhanse abermahl 75. Scheffel Korn als ein gnädig geordnetes Geschenk zu Verpflegung einiger armen Waisen abfolgen.

Den 25. zahlte ein Prediger zu Verpflegung eines armen Knaben auf $\frac{1}{4}$. Jahr 6. Rthl. 6. Gr.

Eod. wurden in einem versiegelten Briefe dem Waisenhanse übersendet 1 Rthl. 14. Gr. mit diesen Worten: Ein Freund der armen Waisen, der da wünschet, und von Gott bittet, daß sie mögen zu seiner Ehre, zu des Nächsten Nutz, und ihrem ewigen Heil erzogen werden, hat sich entschlossen, so lange er lebet, jährlich 1. Scheffel Korn Kochliker Maas, aus seiner Haushaltung zur Speisung eines armen Waisen Kindes ins Langendorfsche Waisenhaus Zuschuß zu geben, solchen, was er in Kochliß gibt, ins Geld zu setzen, und das Geld, es sey viel oder wenig, nach Langendorff zu überschicken; wie hiermit aufs Jahr 1729. geschiehet. Hätte die Person keine andere Ursache darzu, wäre die schon hinlänglich, daß sie Gott aus so mancher Kranckheit genesen lassen, und ihren Kindern zum Besten erhalten. Gott thue ferner nach seinem gnädigen Willen, und segue alle Anstalten zum zeitlichen und ewigen Heil armer Waisen; und erwecke zu dessen Behuf viel gutthätige Christen. Sig. Ossa am 23. Oct. 1730. E. B. E 4. Den

Von der göttlichen Vorsorge

Den 30. empfing das Waisenhaus die noch übrige letzte Collecte aus der Inspection Chemnitz von dem Herrn Dr. Green, als Pastore und Superin endenten daselbst. Die Güte des Herrn, so auch in diesem Monat täglich neu über uns gewesen, sey gelobet und geprieset, Amen.

NOVEMBER 1730.

Den 1. Tag dieses Monats kehrete ein Rath und Leib-Medicus bey uns ein, und sprannumerirte für seinen Sohn in hiesigen Schul-Anstalten, ein Viertel Jahr 12. Rthl.

In der Büchse wurden gefunden 3. Rthl.

Den 3. Tag zog eine Jungfrau ab aus hiesigen Anstalten, welche an einen Prediger verheuratet wurde und zahlte für das letzte Quartal Kost-Geld 9. Rthl. Dero Herr Bruder, welcher sie abholte, schenckte dem Waisenhause einen Species-Zhlr.

Den 6. zahlte ein gewisser Gräflicher Hofmeister für seinen kleinen Better ein Quartal 12. Rthl. 12. Gr.

Den 11. valedicirten 2. adliche junge Herren, so einige Jahre in hiesigen Anstalten erzogen und unterwiesen worden, und hatten auch noch vor ihrem Abzuge die besondere Gnade, bey der Durchl. regierenden Herzogin in Weissenfels in einer wohlgefaßten Abschieds Rede sich zu beurlauben, und wurden mit besondern Gnaden-Bezugungen, weil sie sich iederzeit vor andern distinguiret, dimittiret.

In der Büchse wurden gefunden 2 r. Gr.

Den 12. ward aller Borrath vom Gelde ausgegeben

gegeben, und gleichwohl waren noch ziemliche starcke Posten an einige Handwercks-Leute aus-zuzahlen. Wir hoffeten aber im Glauben auf die Hülffe des HERRN, dessen Güte und Treue alle Morgen neu ist. Und solche ließ uns auch noch GOTT an diesem Tage sehen: Denn eine gottselige Priester-Wittwe kam noch an diesem Tage in unser Waisenhaus, und wohnete dem Kinder-Examini mit bey, nach demselben hatte sie in die Büchse gelegt 22. Gr.

Den 18. wurde für einen Kost-Knaben wieder ein Quartal gezahlet an 8. Rthl.

Eod. fand man in der Büchse 1. Rthl. 9. Gr.

Den 20. empfing man für einen Knaben ein Quartal Kost-Geld 5. Rthl.

Eod. ließ sich ein Sächß. Ober Hof-Prediger unser Waisenhaus und Schul-Anstalten zeigen und umher führen, und bezeugete nicht nur sein Vergnügen darüber, sondern that auch die Versicherung, wo er nur Gelegenheit hätte, denenselben zu dienen. Er zeigte es auch so fort in der That, indem er unsere Waisen beschenckte mit 10. Rthl. Welches gewißlich eben zu einer solchen Zeit geschah, da wirs recht sehr nöthig braucheten, auch GOTT für diesen Segen samt unsern armen Waisen herzlich dancketen.

Den 27. empfing das Waisen-Haus r'aus der Königl. und Fürstl. Amts-Steuer zu Weis-senfels, an Franck. Steuer wieder 16. Rthl. 16. Gr. Auch bey dem Beschluß dieses Monats hatten wir Ursach unsern lieben GOTT herzlich zu

loben und zu preisen, daß er uns nach seiner Güte und Treue so väterlich versorget, ihm sey und bleibe dafür Ruhm und Preis in Zeit und Ewigkeit, Halleluja.

DECEMBER 1730.

Gleich am ersten Tage dieses Monats schenckte ein Studiosus Theologiae 6. Gr.

Den 6. zu Erziehung eines armen Knabens zahlte sein Vormund für ein halb Jahr 5. Thlr.

Den 7. sahe sich eine Person in unsern Anstalten um und schenckte 12. Gr.

Den 11. ließ ein vornehmer und fleißiger Wohlthäter und Beförderer unsers Waisen-Hauses 10. Thlr. für die armen Waisen übermachen, dafür ihnen zur Ergözlichkeit eine Mahlzeit sollte zubereitet werden, solten dabey für diesen theuren Wohlthäter bitten, daß ihm Gott seine Gnade nicht entziehen wolle.

Den 13. empfing das Waisen-Haus 10. Thlr. 12. Gr. für 4. Eimer Wein, so aus unserm Keller verkaufft wurden.

Bev dem Fortgang dieses Monats, da das heilige Weihnachts-Fest heran nahete, war wenig, ja fast nicht der geringste Vorrath am Gelde mehr vorhanden, und gleichwohl wolte das alte nunmehr bald abziehende Gesinde abgelohnet seyn: Es kam aber durch göttliche Fügung folgender Segen ein.

Den 19. übersandte ein treuer Knecht Gottes für unsere arme Waisen 2. Rthlr. und ließ uns auf bevorstehende heil. Weihnachts-Feyer Tage

Tage viel Gnade und Segen von GOTT anwünschen.

Den 20. überreichten unsere Durchl. Herzogin und theureste Landes. Mutter mir aus besondern Gnaden das Weihnachts. Quartal mit der gnädigen Erinnerung, wir solten das heil. Weihnachts. Fest mit unsern Kindern Christlich zubringen. Meldeten anbey unserm Waisen. Hause zur erfreulichen Nachricht, daß die Durchl. vermählte Herzogin von Curland fünfftig des Waisenhauses zu Langendorff nach dem höchst. rühmlichen Exempel dero hochsel. Mamma eingedenck seyn, und für einige arme Waisen. welche vor dem, von der hochsel. ver Wittweten Herzogin Frau Mutter zu Langensalze, in hiesigem Waisenhause wären versorget worden, ebenfalls fünfftighin gnädigst sorgen wolten.

Den 20. empfing aus dem Fürstl. Weissenfelschen Justitien. Rante, zu Ertragung derer Soldaten. und Einquartierungs. Gelder, als ein Allmosen für unser Waisenhaus, auf 6. Monate 2. Rthl. 12. Gr.

Den 23. wurden 5. Rthl. übersandt als Rest des Kostgeldes für ein Magdlein.

Am 4. Sonntage des Advents wohnten Ihro Hochfürstl. Durchl. unser gnädigster Fürst und Landes. Vater Herzog Christian nach ausgestandener Unpäßlichkeit wiederum dem öffentlichen Gottesdienste bey, in der Kloster. Kirche zu Langendorff, und ließen nach gehaltener Betstunde sämtlichen gegenwärtigen Kindern so wohl

wohl im Dorffe, als auch denen Kindern aus dem Waisenhaus in der Kirche Weihnachts, Stollen austheilen. Über das schenckten auch noch Ihre Durchl. ins Waisenhaus einen halben Eymmer Wein aus dem Fürstl. Keller auf die vorstehende Weihnachts, Feiertage.

Den 26. über andte eine vornehme Reichs, Gräfin in einem verschlossenen Briefe an unser Waisenhaus 10 Rthl. welche an Ihre Gräfl. Excellence ein Amtmann aus der Nieder, Lausitz übermachtet, mit Bitte, solche bey Gelegenheit an das Waisenhaus zu Langendorff, weil ihm solches zeithero im Sinne gelegen, zu übersenden, mit beygefügtem Wunsche, daß solche zu Erquickung derer armen Waisen möchten angewendet, und Gott dafür gepreiset werden.

Eod. ließ ein Magister und Adjunctus Philosphie aus Wittenberg sich umher führen und hatte 16. Gr. in die Büchse gelegt.

Den 27. thaten unser Durchl. Herzog einen armen Knaben in unsere Anstalten zur Verpflegung und Erziehung.

Den 28. wurden in der Büchse gefunden 14. gr. Und so hat der treue Gott von Anfang bis zu Ende dieses Jahres mit seinem Segen über diese Anstalten gewaltet, daß wir zum Beschluß rühmen und sagen müssen: Dancket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Anhang

Von dem gegenwärtigen Zustande dieses Wap-
senhauses, und sonderlich dessen Schul-
Anstalten.

S. 1. Was die sämtlichen Gebäude und deren
Anbau und Erweiterung nach und nach betrifft,
wenn und wie solches geschehen, davon ist in der
vorhergehenden Wiederholung an seinem Orte
Meldung geschehen. Den Prospect dieser sämt-
lichen Gebäude aber und umherliegenden Gärten
am Berge kan der geneigte Leser aus dem voran-
gesetzten neu-verfertigten Kupfer erschen.

S. 2. Von denen Gärten, so hinter den sämtli-
chen Gebäuden auf dem Kupfer sich præsentiren, ist
allhier noch zu gedencken, daß der selben 3. an einem
hohen Berge über einander gelegen, davon der
unterste und oberste mit allerhand schönen sowohl
deutschen als Frank. Bäumen angepflanzet;
Der mittelste aber zum Küchen. Garten artirt,
und nur lezt abgewichenen Sommer nebst einem
schönen Fleckgen Weinberg, so gleich darneben
liegt, völlig fertig worden ist. Auf diese Gärten
kan man durch zwey Wege steigen, entweder durch
einen angenehmen mit Bäumen besetzten Gang, so
um die sämtlichen Gärten und Berg hergehet, oder
man kan auch durch Stufen von einem Garten
auf den andern kommen. Über das sind auch in
dem mittelsten und obersten Garten einige Gänge
mit allerley schönen Arten von Wein bepflanzet,
so im Sommer diese Gärten auch wegen des schönen
Prospects sowohl sehr angenehm machen, als auch

DES

deswegen sehr nützlich sind, weil die Kinder und Schul-Knaben bey guten Tagen in selbigen können spazieren geführt werden.

Und gleich hinter diesen Gärten liegt noch ein angenehmer Platz, wo dieselben zu gewissen Stunden sich zu ihrer Ergöcklichkeit eine Motion und Bewegung machen können.

§. 3. Die Schule nun insonderheit betreffend, so dienet dem geehrten Leser zur Nachricht, daß selbige lezt abgewichenen Sommer aus dem Vorder-Gebäude in das gleich daran neu gebauete Schul-Haus verleget worden, wie solches unter dem Monat Septembr. oben ist mit angeführet worden. Aus der alten Schule hingegen ist ein räumlicher Speise-Saal, darin über 100. Personen speisen können, angerichtet worden, doch so, daß der Mägdelein Speisesaal durch einen Unterscheid separiret ist. Und können die Knaben aus dem neuen Schul-Hause nur durch eine Thüre gleich in den Speise-Saal eingeführet werden. Dieses neue Haus ist massiv und von puren Steinen drey Stock-Werck hoch aufgeführt. In einem jedweden Stockwercke sind 4. Stuben, und ein Ofen heizet allezeit 2. Stuben, und werden also von 6. Ofen zwölf Stuben geheizet, in diesem neuen Hause. In dem untersten Stock-Werck sind vier Schul-Classen. In den obersten bey den Stockwercken sind die Stuben so angeleget, daß neben einer jeden auch eine Schlaff-Kammer befindlich, darinnen die Kost, Kinder vertheilet, und

und neben ihren Præceptoribus je vier und vier in einem Schlaf Zimmer, ein ieglicher in seinem eigenen Bette schlaffen können; so daß die Kost-Knaben, und sonderlich diejenigen, so es bezahlen können, von den Waisen-Kindern separiret, und so wohl in als auffer der Schule unter beständiger Aufsicht ihrer Præceptorum sind. Und können auf solche Weise auf diesem neuen Schul-Gebäude vier und zwanzig bis dreyßig Schul- und Kost-Knaben, je vier und vier auf einer Stube, neben ihrem Præceptore auf das allerbequemste logiret werden. Wie denn in der mittelsten Etage dieses Hauses also der Anfang schon ist gemacher worden.

S. 4. Damit aber denen Kindern so wohl vornehmern, als auch mittlern und geringern Standes in unsern Schul-Anstalten gedienet werden möge; so melde zu dienstlicher Nachricht, daß wir unterschiedliche Sorten von Kost-Knaben haben. Davon diejenigen von der erstern Sorte, welche auffer den Schul Stunden unter besonderer Aufsicht je 4. und 4. neben ihrem Præceptore eine Stube und Schlaf-Kammer haben, jährlich für Kost, Information und Stube 42. Thlr. geben. Die Feder, Betten bringet ein ieder mit anhero, welche sie auch beytm Abzuge wieder mit wegnehmen.

Und für die Wäsche, als worzu eine eigene Frau gehalten wird, gibt einieder noch über das obige

obige jährlich

32. Gr.

Für Aufwartung und Reinigung ebenfalls jährlich

32. Gr.

Summa 44 Rthl. 16 Gr.

Wobey dieses noch zu erinnern, daß entweder alle halbe, oder wenigstens Viertel-Jahre das Kost-Geld pränumeriret werde, damit das Waisen-Haus allezeit mit gnugsamen Borrath versehen, und es denen Kindern an nöthiger Alimentation und Verpflegung nicht ermangeln möge.

S. 5. Von diesen letztgedachten Knaben speisen einige theils mit dem Vorsteher dieses Waisen-Hauses und derer Schul-Anstalten, theils mit ihren Praeceptoribus am Tische. Da sie denn nebst ihren täglichen zwey Mahlzeiten auch früh Morgens ein Butter-Brod zum Frühstück bekommen.

S. 6. Die Kost-Knaben von der andern Sorte, welche nicht so viel Kosten aufwenden können, bleiben nach geendigter Schule in ihren Schul-Classen, doch ebenfalls unter beständiger Aufsicht eines Praeceptoris, schlaffen auch neben demselben auf einem besondern Bettsaale, und speisen unter der Aufsicht zweyer Praeceptorum an einem Tisch besonders. Und diese bezahlen jährlich für Kost und Information

32. Rthl.

Für die Wäsche jährlich

1. Rthl. 8 Gr.

Für Reinigung und Aufwartung

16. Gr.

Summa 34. Rthl.

S. 7. Weil aber auch manche Eltern und Vormünder nicht so viel auf ihre Kinder jährlich verwenden

verwenden können, und gleichwohl selbige auch gerne zu allen Guten wollen erziehen lassen; so ist noch eine dritte Sorte von Kost-Kindern, welche mit denen Waisen Knaben speisen: Und solche geben nach ihren Umständen und Vermögen jährlich zu 12. 15. bis 18. thlr. Für ihre Kleidung, Wäsche und Feder-Betten aber müssen sie, wie obgedachte von erster Sorte, selbst stehen.

§. 8. Es dienet auch noch zu fernerer Nachricht, daß die Kinder und Knaben, so allhier aufgenommen werden, wenigstens müssen über 7. Jahr seyn, daß sie sich selbst helfen und aus und anziehen können.

§. 9. Die Zeit ihres Hierseyns ist zwar auf keine gewisse Jahre determiniret; Doch ist es denen Knaben nützlich und zuträglich, wenn sie 4. 5. 6. auch wohl mehr Jahre hier verbleiben, da sie denn in unsern Schul-Anstalten so weit durch die Gnade Gottes können gebracht werden, auch würcklich bis anhero kommen sind, daß sie von hier auf die Fürsten-Schule in die Pforta, oder auch auf andere arößere Schulen und Gymnasia in Städte gegangen sind; Da denn die obersten Knaben der ersten Classe so weit kommen, daß sie nicht nur ihr Compendium Theologicum wohl gefasset, sondern auch einen Lateinischen Autorem, sonderlich den Cornelium ziemlich exponiren, vertiren, und ein Exercitium Styli oder eine Imitation ex tempore nachschreiben können. Nicht weniger werden sie im Griechischen so geübet, daß sie nicht nur das neue Testament ziemlich

lich exponiren und Grammaticae resolviren, sondern auch nechst dem in der Geographie, Historie und Epistolographie einen guten Grund legen.

§. 10. Wie denn dahin sonderlich der Endzweck dieser Schul-Anstalten mit gehet, daß bey der Jugend sowohl in denen nöthigen Stücken des Christenthums, als auch in Sprachen und Studiis humanioribus ein guter Grund geleget werde, damit sie auf größern Schulen desto glücklicher fortkommen können. Dabey wird denn auch sonderlich darauf gesehen, daß sie so wohl im Rechnen täglich geübet, als auch eine gute Hand nach der Dresdner oder Hällischen Vorschrift schreiben lernen.

§. 11. Diese Knaben sind nach ihren Fähigkeiten und Profectibus in 4. Classen vertheilet, wie aus angehängtem Catalogo derer Lectionen aller vier Classen zu ersehen, welcher um deswillen mit beygefüget, damit diejenigen, welche künftighin, etwan ihre Kinder allhier erziehen zu lassen, belieben mögten, daraus sogleich ersehen können, was für Bücher sie ihren Kindern mit zu geben haben. Von der ersten und obersten Classe soll der Anfang gemachet werden, die Numern I. II. III. zeigen die Schul-Stunden an.

Classis I.

Vormittags	} I. Hutteri Comp. Theol. und Frey- lingh. Grundl. II. Corn. Nepos. III. Syntaxis Latin. Langii, cum proverbiis Shonhemii.
Mont- und	
Donnerstags	

Dienst.

Dienst- u. Frentags) I. Comp. Theol. (ut supra) II. Castellionis Dialogi Sacri. III. Poësis Latina ad ductum Langii, s. Oratoria v. v.

Mittw. und Sonnabends) I. Nov. Testam. Græc. II. Gramm. Græc. III. Hübneri Geographia I. Historia (aus Hrn. Hübners ersten Theil)

Nachmittags) Hor. I. Rechnen (Brüche) II. Mont- und Donnerstags) Corn. Nepos. III. Cellarii Vocabularium.

Dienst- u. Frentags) I. Rechnen. II. Elaboratio Exercitiorum. III. Cellarii Vocabularium.

Mittw. u. Sonnab.) I. Reinigung, i. e. müssen sich Kämmen oder Kämmen lassen.
II. Orthographia s. Ethica per omnes Classes.

Classis II.

Vormittags) I. Dresdner Catechismus. II. Colloquia Latina Langii. III. Grammatica Lat. Langii.

Donnerst. und Frentags) I. Der Dresdner Catech. II. Colloquia Latina Langii, III. Grammatica Latina Langii.

Mittw. u. Sonnab.) I. Die Psalmen. II. Versio germ. in latin. III. Grammatica Græca (Schulgens.)

Nachmitt. täglich) I. Rechnen (Regel de Tri) II. Schreiben nach den Dresdner oder Hallschen Vorschriften. III. Die Vocabula aus des Langii Gram. und Orbe picto wechselsweise.

Classis III.

Vormitt. täglich I. Dresdner Catechismus.
 II. Bibel-Lesen. obl. des Mittwochs und Sonnabends werden in dieser Stunde die Psalmen recit. ref.
 III. Übungen in Decliniren und Conjugiren aus dem Donat. Und Zusammensetzung der Wörter nach dem ersten Theil des Specii Praxis.

Nachmitt. täglich I. Rechnen, und zwar a) multipliciren, b) dividiren, c) species mit be-
 nahmten Zahlen.
 II. Schreiben nach den Dresdner oder Hällischen Vorschriften.
 III. Lectio & recitatio Vocabulorum ex Vestibulo.

Classis IV.

Vormitt. täglich I. Lutheri kleiner Catechismus. II. Buchstabiren, und Lesen im neuen Testament. III. Übung der Tisch-, Morgen-, und Abend-Gebeter, wie auch Erlernung der Bibl. Sprüchlein.

Nachmitt. I. Rechnen, und zwar a) numeriren, b) addiren, c) subtrahiren.
 II. Schreiben nach den Dresdner oder Hällischen Vorschriften.
 III. Lesen und Wiederholung der Biblischen Sprüchlein.

§. 12. Diese vier Knaben-Classen haben eine jegliche ihren eigenen Præceptorem. Wie denn auch

auch die Mägdelein in einem andern abgesonder-
ten Hause von ihrem eigenen Praeceptore unter-
richtet werden. Und damit diese Schul-An-
stalten in guter Ordnung und beständiger Har-
monie fortgesetzt werden, und nicht einer diese, der
andere eine andere Methode und Lehr-Art erweh-
le, sondern das ganze Informations-Werck nach
vorgeschriebener und von hochlöbl. Consistorio zu
Leipzig approbirter Methode unter hochverord-
neter Inspection Tit. deb. Herrn Johann Michael
Schumanns, Pastoris und Superintendentens
in Weissenfels, auch Fürstl. Sächsischen Kir-
chen-Raths etc. geführet werde, so kommen obge-
dachte fünff Praeceptores wöchentlich Donners-
tages zu einer gewissen Stunde mit dem Vor-
steher dieses Wercks und derer Schul-Anstäl-
ten zusammen, und conferiren mit einander: auf
was Art und Weise etwa dieser Anstalten Bestes
können befördert, und aller Unordnung so fort ab-
geholfen werden; da denn einem ieglichen frey
stehet, sein Gutachten, oder was er sonst zur Ver-
besserung angemercket, vorzutragen. Auch sie-
het man gar gerne, wenn jemand in diesem oder
jenem Stück etwas zu guter Ordnung und Besse-
rung mit beitragen kan.

§. 13. Damit auch die Schul-Knaben desto
mehr zum Fleiß ermuntert und excitiret werden,
so werden jährlich zweymahl, nemlich um Ostern
und Michael, Examina mit den sämtlichen Schul-
Kindern gehalten. Da denn diejenigen, deren
Wohlverhalten und Wachsthum im Guten als

auch Fleiß im Lernen offenbar wird, billig gelobet, und zum Anhalten so wohl in Erkänntniß und Zunehmen der Evangelischen Wahrheiten, als auch in Erlernung der Sprachen und allerley guten Wissenschaften erwecket und ermahnet werden.

S. 14. Man hat zwar bey dem Anfang und Anbau dieses Wercks nicht die Intention gehabt, dergleichen Schul-Anstalten für Kost-Knaben und Kost-Mädlein mit anzulegen; sondern da Anfangs nur ein oder ander Freund dieses Wercks gebeten, man mögte ihre Kinder für Bezahlung mit neben denen Waisen-Kindern informiren lassen, so hat sich die Anzahl der Kinder so vermehret, daß man desfalls ein besonderes Schul-Haus hat anbauen müssen. Da denn auch alle Veranstaltung bisshier unter göttlichem Segen zu vieler Kinder zeitlichen und ewigen Wohlfahrt ist glücklich von statten gangen.

Von den Waisen-Kindern, und deren gegenwärtigen Zustande.

S. 15. Davon dienet nun ebenfalls dem wohlgeneyigten Leser und Gönner zu dienstlicher Nachricht, daß derselben überhaupt vorieho an der Zahl 56. sind, darunter 37. Knaben und 19. Mädlein befindlich, welche täglich im Waisen-Hause gespeiset, und mit nöthiger Kleidung, Betten, Wäsche, Information und Büchern, versorget werden; doch mit diesem Unterscheide, daß unter der ichtgedachten Anzahl einige arme Kinder befindlich, für welche jährlich von einigen

nigen hohen und vornehmen Gönnern ein gar miß-
der Zufluß dem Waisenhanse gereichet wird.
Also haben unsere regierende Durchl. Herzogin
und gnädigste liebe Landes. Mutter 3. Frey. Stel-
len für arme Landes. Kinder und Waisen, für
welche sie unserm Waisen. Hause jährlich 72.
Thlr. ordentlich gnädigst reichen, auch noch über
das öftters ihre milde Hand aufstun, und sonder-
lich aus dero Hoch. Fürstl. Apothecke das ganze
Waisenhaus mit Arzeneey reichlich versehen las-
sen.

§. 16. Eine Gräfl. vornehme Herrschafft in un-
serer Nachbarschafft lassen ebenfalls zu Verpfle-
gung vier armer Kinder aus ihrer Herrschafft,
150. Schfl. Korn jährlich unserm Waisen. Hau-
se gnädigst abfolgen.

Die Hochseel. verwittibte Herzogin in Lan-
gensalz haben bey Lebzeiten 3. bis 4. arme Kinder
versorgen, und jährlich ein gewisses Geld dazu dem
Waisenhanse gnädigst überreichen lassen, welches
auch nach dero Tode, die Durchl. Herzogin von
Curland, als einzige Prinzessin Tochter, zu con-
tinuiren, unserm Waisen. Hause gnädigst ver-
sichern lassen.

Hiernechst sind auch noch einige vornehme
Gönner dieses Waisenhanse, welche entweder
überhaupt, für dieses oder jenes armes Kind, wel-
ches sie gerne wollen zu allem Guten erzogen wis-
sen, etwas gewisses überhaupt gezahlet, oder nach
ihrem Belieben jährlich etwas gewisses zu Erzie-
hung armer Kinder mit beytragen.

S. 17. Derjenigen armen Waisen aber, so iezo auf Kosten des Waisen-Hauses durch die gütige Vorsorge unsers lieben Gottes in allen frey verpfleget und versorget werden, sind an der Zahl vier und dreyßig.

Diese Kinder werden nicht nur im Christenthum, sondern auch im Schreiben und Rechnen so lange unterrichtet und geübet, bis die Knaben entweder in der Schreiberey können einem Herrn dienen und aufwarten, oder auf eine Profession gebracht werden. Wie denn zu dem Ende auch selbst ein Schneider-Meister im Waisen-Hause gehalten wird, bey dem allezeit ein Knabe die Profession erlernet. Nechst dem haben auch wohl Fürstl. und Gräfl. Personen die Gnade für dieses Waisen-Haus gehabt, und bisweilen einen armen Knaben verlanget, den sie eine gewisse Profession haben gnädigst erlernen lassen; Also daß wir wohlgeartete und erzogene, obwohl arme Kinder, nie über die Zeit haben behalten dürffen, sondern man hat überall nach dergleichen gefragt, und unserm Waisen-Hause willig abgenommen.

S. 18. Mit denen Waisen-Mädlein wird es ebenfalls so gehalten, daß sie nicht eher weggesesfen werden, bis sie zuförderst im Christenthum, und darneben in allerley weiblicher Arbeit und Geschicklichkeiten, als Nähen, Stricken, Spinnen wohl geübet sind, werden auch dabey in allerley häuslichen Berrichtungen, als in der Küche, wie auch das Vieh zu beschicken, mit angeführet, damit

Damit, sie hernach bey andern Leuten dienen und ehrlich fortkommen können.

§. 19. Diese Mägdelein wohnen in einem von den Knaben abgetheilten Hause, und haben so wohl ihren eigenen Informatorem, als auch ihre Inspectorin und Mätherin. Und befinden sich nebst den Waisen Mägdelein, auch in diesem Hause unterschiedliche so wohl Adliche Fräulein, als bürgerliche Kost Mägdelein, deren einige 25. einige 30 bis 36. Thlr. jährlich zahlen.

§. 20. Von der Ordnung dieser Schul Knaben und sämtlichen Kinder ist noch zu mercken, daß die Knaben früh Morgens von ihrem Præceptore, der bey ihnen schläfft, die Mägdelein aber von ihrer Mätherin im Sommer um 5. Uhr, im Winter um 6. Uhr, da mit einer kleinen Glocke geläutet wird, gewecket werden. So bald sie aus dem Schlauff ermuntert worden, fängt der Præceptor mit ihnen ein Morgen Lied an zu singen, damit sie sich unter Absingung des Liedes in aller Stille anziehen, und vom Versaal in ihre Schul Classen ordentlich verfügen können, und eine Classe nach der andern unter Aufsicht ihres Præceptoris sich reinigen, waschen und kämmen. Nachdem alle sich auf solche weise fertig gemacht, wird zur Früh Bet Stunde (welche wechsels weise eine Woche um die andere von einem Præceptore mit sämtlichen Knaben gehalten wird) mit der Glocke ein Zeichen gegeben, die denn so wohl mit Gesang und Gebet angefangen, als auch endlich, nachdem ein Capitel aus der Bibel

F 5

gelesen,

gelesen, und eine kurze Application und Ermahnung hinzugehan, mit einem kurzen Seuffzer und Vorbitte für alle 3. Haupt-Stände insgemein, als auch absonderlich für unsere hohe Landes-Obrigkeit und Wohlthäter dieses Wercks, und mit einem Versgen aus einem Liede wieder geschlossen wird. Nach geendigter Bet-Stunde wird ihnen das Früh-Stücke gereicht, und wenn solches von ihnen gegessen, präpariret sich ein ieglicher auf seine Schul Lectiones, welche punct 8. sich anfangen, und währen bis 11. Uhr. Von da bis 12. haben sie eine Frey-Stunde, da sie bey guten Wetter auf dem Schul-Hof, einen räumlichen Platz heraus gehen, und sich eine Motion machen. Von 12. bis 1. Uhr wird gespeiset, und über Tische allezeit ein erweckliches Buch aus unserer Bibliothec gelesen, e. g. Jesu werden des Heinkii kurze Fragen aus der Kirchen-Historie des Neuen-Testaments gelesen, welche nur vor kurzer Zeit ein vornehmer Wohlthäter zu dem Ende unserm Waisenhause verehret, daß sie der Schul-Jugend zum bestensollen gebrauchet werden.

Nach Tische haben sie wieder eine Stunde bis 2. Uhr frey, welche aber die meisten Knaben lieber zur Vocal-Music anwenden, worinnen sie in dieser Stunde von dem Musico geübet werden. Über das haben sie auch Gelegenheit sich in Instrumental-Music unterrichten zu lassen.

Von 2. bis 5. Uhr wird wieder ordentliche Schule gehalten, und von 5. bis 6. Uhr wird wöchentlich

entlich viermahl, nemlich Dienstags, Mittwochs, Freytags und Sonnabends entweder ein Catechismus-Examen, oder über ein Capitel oder Stück desselben aus der Bibel mit sammtlichen Kindern catechisiret. Desgleichen geschiehet auch des Sonntags nach geendiatem Nachmittags-Gottes-Dienste, entweder über das Evangelium oder über die Sonntäglichen Epistel. Zur Winters Zeit wird ordentlich von 6. bis 7. Uhr im Sommer aber von 7. bis 8. Uhr Abends gespeiset. Nach der Abend-Mahlzeit werden sie bey guten warmen Wetter entweder in den Hof gelassen, oder auch von ihren Præceptoribus auf denen Berg-Gärten spazieren geführt; wie denn unsere Knaben allezeit unter der Aufsicht eines Præceptoris, auch in denen Frey-Stunden, sich befinden. Abends gegen 9. Uhr werden sie denn, nachdem sie ihr Abend-Gebet verrichtet, wiederum unter einem Abend-Liede auf ihrem Schlaf-Saal in der Ordnung Paar-weise geführt, ziehen sich unter dem Gesange aus, legen sich zur Ruhe, und schlafen unter dem Singen ein.

Die Schul-Leges.

Welche denen Knaben wöchentlich einmahl, nemlich des Sonnabends Nachmittags, da ihnen ohnedem eine Sitten-Stunde gehalten wird, eingeschärffet werden, sind nach gegenwärtigen Umständen folgende:

S. I. GOTT ist dein Vater, siehet und liebet dich, darum solst du, als sein Kind, ihn kindlich fürchten

fürchten und wieder lieben. Mal. 1. v. 6. Job. 4. v. 6. 1. Joh. 4. v. 10. 19.

S. 2. Alles und in allen ist dir Christus, darum suche nur in kindlichem Vertrauen bey ihm alles, so wirst du aus seiner Fülle nehmen Gnade um Gnade, so daß dirs an keiner Krafft mangeln wird, nachgesetzten Legibus von Herzen nachzuleben. 1 Cor. 1. v. 30. Joh. 1. v. 16.

Hierauf folgen nun nachgesetzte Special-Leges,
I. Beym Aufstehen.

§. 1. Des Morgens, wenn mit der Glocke das Zeichen zum Aufstehen gegeben wird, so ermuntere dich alsbald, und dancke deinem Gott für den dir in vergangener Nacht geleisteten Schutz, befiel dich ferner seiner väterlichen Aufsicht, ruffe ihn in deinem Herzen inbrünstig an, um neue Gnade, den ganzen Tag einen heiligen Wandel zu führen, und stehe auf im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heil. Geistes. Ps. 36. v. 8.

S. 2. Solst du dich zwar geschwinde, doch ordentlich und reinlich anziehen. Gedencke dabei, daß, wie du deine Kleider anziehst, daß auch so Christum in seinem Tugend-Leben mitanziehen mögest, nach der Ermahnung des Heil. Geistes Eph. 4. v. 23. 24. Coloss 3. v. 9. 10.

S. 3. Stehe des Morgens in aller Stille auf, so bald du gewecket wirst, und laß dich nicht etliche mahl ruffen. Unter dem Anziehen aber nimm die schuldige Ehrerbietigkeit und Schamhaftigkeit in acht, so wohl gegen deine Mit-Schüler, als auch
Vor

Vorgefetzte, damit du nichts unverfchämtes von dir fehen läffest, und finge, nebst andern das Morgen-Lied fein andächtigt mit.

S. 4. Hüte dich, daß du unter dem Ankleiden dich mit deinem Mitschüler nicht in ein Gespräch einläffest noch plauderft, oder fonft ein Geräufche machest; fonderu gehe in aller Stille ohn Geräufch paar weife unter Begleitung deines Præceptoris und andächtigem Morgen-Liede von dem Bett-Saale in deine Claffe.

S. 5. Wann du zum Waschen geführet wirft, fo vergiß nicht die Zähne und den Mund wohl zu reinigen, die Haare auszukämmen, auch die Nägel zu rechter Zeit in einem Winckel abzuschneiden, wie du dich denn niemahls, es fey, wenn es wolle, mit unreinen Händen folft fehen laffen. Unter dem Waschen seuffze: daß auch Christi Blut dich möge reinigen und abwaschen von allen deinen Sünden.

S. 6. Des Morgens, oder auch des übrigen Tages, folft du niemand begegnen, daß du dich nicht höflich neigetest, und nach Unterscheid der Zeit einen Gruß thuest. Und solches mußt du auch auffer dem Hause, wenn du nöthiger Verrichtung halber etwan ausgefchicket wirft, beobachten.

S. 7. Deine Vorgefetzte und Præceptores folft du als deine leibliche Eltern ehren und lieben, und ohne deren Erlaubniß mußt du nicht aus der Stube, viel weniger aus dem Hause und Hofe gehen. NB. Wenn du auch gerne aus dem Hause gehen woltest, fo prüfe dich zuvor allezeit, obs auch nöthig fey,

sey, und so es ja seyn muß, so suche doch zuvor deine Begierde durch göttliche Gnade zu bezwingen, und dich in solche Ordnung zu setzen, daß du eine Zufriedenheit bey dir merckest, wenn dir auch dein Gesuch sollte abgeschlagen werden. Und alsdenn sprich erstlich nach herzlichem Seuffzen zu Gott daß Gottes und nicht dein Wille geschehen möge) mit freundlichen Geberden und Bescheidenheit um Erlaubniß an.

II. Bey der Bet-Stunde und in der Kirche.

§. 8. Gehe ordentlich und in aller Stille zur Bet-Stunde, und sammle alle deine Gedancken, durch ein andächtiges Gebet zusammen, und hüte dich, daß du mit deinem Nachbar durch unnützes Geschwäze dich nicht zerstreuest. Dergleichen ist auch auf dem Kirch-Wege genau zu beobachten. Erinnerung dich dabey des schönen Spruchs Sprüchw. Sal. 4. v. 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest &c.

§. 9. Vergiß nicht deine Bibel und Gesang-Buch allezeit mitzunehmen, sing und bete andächtig mit, schlage auch alle Lieder in deinem Gesang-Buch auf, ob sie dir gleich bekannt sind, damit du desto andächtiger singen mögest.

§. 10. Gedencke, der Herr rede mit dir, daher geziemet sich nicht unter dem Gottes-Dienst zu schlaffen, oder zu schwäzen, sondern so wohl in dem Examine zu Hause als auch unter der Predigt in der Kirche fleißig aufzumercken, und die citirte Capitel und Sprüche in der Bibel nachzuschlagen,

gen, damit du auf Befragen zu Hause, und sonderlich über Tisch das angemerkte könnenst wieder vortragen.

§. 11. Was du hörst, das bringe in ein Gebetlein, und wiederläue es in deinem Herzen, damit du kein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter des Worts seyn mögest.

§. 12. So oft du den allerheiligsten Nahmen Gottes nennen hörst, solst du die allertiefste Ehrerbietung in deinem Herzen dagegen bezeugen, und wenn der Nahme Jesus genennet wird, solst du auch deine Ehrerbietung gegen dessen allerheiligsten Nahmen mit äußerlichen andächtigen Geberden und Neigung deines Hauptes erweisen.

§. 13. Wird gebetet, es sey in der Kirche oder zu Hause, so solst du keine anstößige Geberden von dir sehen lassen, noch sonst dich und andere in der Andacht stören.

Mercke demnach folgende Stücke:

1) Du solst weder vor, noch in dem Gebet umher gaffen, noch aus dem Fenster sehen.

2) Enthalte dich des ungeziemenden Ausspens, Krakens mit den Füßen, und andern dergleichen unanständigen Dingen. Erinnerung dich dabey deiner vom Gebet auswendig gelerneten Sprüche. Es. 29. v. 13. Job. 4. v. 24.

§. 14. Im Singen solst du dich ebenfalls iektgedachter massen, wie im Gebet verhalten, auch langsam singen, und nicht die Stimme auf eine der Andacht hinderliche und unanständige Weise verän-

verändern. Berauß dabei nicht des Singens und Spielens in deinem Herzen, Ephes. 5.

III. Bey den Schul-Stunden.

§. 15. Schicke und præparire dich mit Lust und Liebe zur Schule, und dencke, was du in der Schule lernest, das soll dich geschickt machen, dem Herrn in einem Stande zu dienen, worein dich seine väterliche Vorsorge einmahl setzen wird.

§. 16. Thue alles mit Fleiß und Bedacht, fleuch daher vor Unbedachtsam- und Fahrlässigkeit, wie vor einer Schlange.

§. 17. Wann mit der Glocke das Zeichen zur Schule gegeben wird, so verfüge dich aufobald dahin, und nimm deine Bücher, und was du während der Schule brauchest, mit dir an deinem Ort, ohne in der Schule erst herum zu lauffen.

§. 18. Unter den Schul-Stunden solst du nicht hinauslauffen, es sey denn in höchstem Noth-Fall, damit du nicht Unordnung anrichtest, und die Schul-Lectiones versäumest.

§. 19. In der Schule darff kein Schüler laut reden, er werde denn von dem Informatore oder von einem andern ehrbaren Menschen gefragt, da laut und fertig antworten eine Tugend ist.

§. 20. Ehe du zur Schule gehest, solst du dich allezeit ordentlich zu rechte machen, Strümpffe und Hals, Krausen wohl anziehen, die Haare auskämmen, ohne daß dir jemand heisset, oder dich darzu treibet.

§. 21. Wenn ein Mit-Schüler deiner Hülfle begeh-

begehret in Anziehung der Kleider, solst du ihm darinn gerne behülflich seyn.

§. 22. Kein Knabe soll sich unterstehen in die Fenster, oder über Tisch und Bäncke zu steigen. Desgleichen soll er auch an Tischen, Bäncken und Tellern durch einschneiden und kritzeln keinen Schaden thun, auch in denen Classen kein Holz, Papier und andere Sachen schnippeln.

§. 23. Deine Bücher, Hut, Mütze, Wäsche und Sachen, solst du allezeit ordentlich aufheben, und jedes an seinen gewissen Ort thun.

IV. Vom Verhalten über dem Tisch.

§. 24. Wenn die Tisch-Zeit heran nahet, so schicke dich fein darzu, mache die Hals, Krause und Strümpffe zu rechte, und kämme die Haare aus, ohne daß dich solches iemand vielfältig erinnern darff.

§. 25. Gehe in aller Stille ohne Geräusche in den Speise-Saal, und setze dich an deinen angewiesenen Ort zu beten. Hüte dich vor allen ausschweifenden Gedancken unter dem Gebet. Siehe nicht auf andere, sondern auf dich selbst. Bete andächtig, und laß deine Gedancken nicht eher in der Schüssel als bey dem Gebet seyn.

§. 26. Sey nicht der erste in der Schüssel, auch nicht der letzte daraus, sondern laß dem ältesten den Vorzug. Nimm auch dasjenige aus der Schüssel, was dir am nächsten liegt, und iß nicht allzu geschwinde.

§. 27. Laß dein Gemütthe dabey auf das Gelesene, so über Tische von dem Lectore geschiehet, mit gerichtet seyn, damit nicht nur der Leib, sondern auch deine Seele gespeiset werde, und du auf Befragen nicht nur Antwort geben, sondern auch selbst von dem Gelesenen etwas erbauliches wieder vorbringen könnest; denn unnützes Geschwätze über Tische zu treiben, ist keinem Knaben verstatet.

§. 28. Du kanst dich zwar bey Tische satt essen, doch aber thue nicht so geizig, und pfrumpffe nicht so viel auf einmahl in den Mund, stecke auch kein Brodt zu dir, weil es sehr übel stehet, und du dich dadurch unordentlich gewöhnest.

§. 29. Wenn du das erste mahl trinckest, so neige dich höflich gegen deinen Praeceptor und übrigen am Tische, und wünsche ihnen in deinem Herzen alles gutes von Gott an. Hüte dich aber auch, daß du den Becher oder Krug nicht umschüttest, und damit den Tisch oder Kleider übel zurichtest.

§. 30. Nimm dich in acht, daß du nicht eine Straffe vor dir auf das Tisch-Tuch oder Weste machest, weil solches sehr übel stehet. Du mußt deshalb den Löffel nicht zu voll nehmen, und im Herausfahren am Rande der Schüssel abstreichen, und fein langsam damit zum Munde fahren. Desgleichen wenn du mit dem Messer oder Gabel etwas fassest, so fasse es recht, daß dir's nicht herunter falle.

S. 31. Lege dich weder vorne auf dem Tisch, noch hinten wieder die Wand oder Lehne des Stuhls, sondern sitze aufgericht und gerade.

S. 32. In Summa alles unanständige und unschlachtige Wesen im Essen und Trincken, welches man hier nicht alles benennen kan, soll ferne von dir seyn. Und wenn du denn satt worden bist, so bete mit andächtigem Herzen und gefalteten Händen.

V. Von denen Recreations-Stunden.

S. 33. Mercke, daß sie dir nicht zum Muthwillen, sondern zu einer mäßigen Bewegung des Leibes gegeben sind.

S. 34. Deswegen must du auch in denselben weder im Hause und auf den Treppen, noch in dem Hofe muthwillig umher lauffen, oder sonst unanständige Dinge treiben.

S. 35. Kein Knabe soll dem andern mit ungeziemenden und unhöflichen Worten zu nahe kommen, vielweniger mit stossen, krahen und schlagen sich selbst rächen.

Vielmehr soll einer gegen dem andern sich höflich und freundlich erweisen. Auch soll ein Mitschüler von den andern sich gerne erinnern lassen, und es mit Danck annehmen.

S. 36. Alles Lügen, Partiren, Vertauschen deiner Sachen, Dieberey, Faulheit und andere dergleichen Laster sollen ferne von dir seyn, weil Gott selbst solche nicht nur hart verboten, sondern auch ernstlich zu straffen gedräuet, hingegen

folst du nachjagen allem dem, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was keusch 2c. Phil. 4. v. 8.

§. 37. Es soll ein ieder Schüler sonderlich die Frey-Stunden mit dazu anwenden, daß er alsdenn seine Sachen, als Bücher und was er sonst hat, aufräume, und in Ordnung erhalte, damit bey Untersuchung derselben, alles an seinem Ort gefunden werde.

§. 38. Beseißige dich sonderlich, daß du deine Freyheit nach den Grund-Regeln deines Christenthums lernest wohl gebrauchen, und hüte dich, daß du in denen selben dich nicht aus der Aufsicht deiner Præceptorum in heimliche Winkel verschleichest. Muthwillen zu treiben.

§. 39. Die Knaben aus der obersten Classe sollen sich gewöhnen, in denen Frey-Stunden mit einander Lateinisch zu reden, oder sonst etwas nütliches vorzunehmen.

§. 40. Wann du in eine Stube gehest, so neige dich allezeit zuerst gegen den obersten und ältesten darinnen, hernach gegen die übrigen. Desgleichen thue auch, wenn du wieder heraus gehest.

§. 41. Wenn du wohin geschicket wirst, so mercke zuvor wohl, warum man dich schicket, hernach überlege, wie du es mit höflichen Geberden und Worten ausrichtest.

§. 42. Auf dem Wege grüsse jedermann, so dir beegnet. mit gehöriger Aufmercksamkeit des Unterscheidts der Personen.

§. 43. Du must ja nicht die dir gegebene Antwort vergessen. Sondern so bald du zurück kommest,



mest, dieselbe dem ausrichten, der dich gesandt hat.

§. 44. Wenn die erlaubten Frey. Stunden aus sind, so verfüge dich wieder an deinen gehörigen Ort, und siehe wohl zu, daß dich die Frey. Stunden nicht nachlässiger und fauler, sondern desto fleißiger und munterer zum studiren machen.

VI. Beym Schlaffen gehen.

§. 45. Wenn das Zeichen zum Abend. Gebet gegeben wird, so stelle dich alsbald dabey ein, und bete nicht nur selbst mit Herzens. Andacht, langsam und deutlich; sondern thue auch desgleichen, wenn andere beten.

§. 46. Nach verrichtetem Abend. Gebet gehe in aller Stille und ohne Geplauder, in Begleitung deines Praeceptoris, unter andächtiger Absingung des Abend. Liedes ordentlich zu Bette.

§. 47. Ziehe dich geschwinde bey deinem Bette aus, ohne daß du dich mit deinem Nachbar in unnützes Geschwäze einlässest, und lege deine Kleider an einem gewissen Ort beisammen, daß du sie des Morgens wieder finden könnest.

§. 48. Darauf lege dich unter herglichem Seufzen in dein Bette, befiel dich dem Schutz des Allerschönsten, und schlaff ein ohn alles Gemurmel und Geschwäze im Nahmen des Herrn.

§. 49. Erwachest du des Nachts, so gedencke alsbald an deinen Gott, und rede mit ihm auf deinem Lager, so wird dein Schlaffen und Wachen allezeit gesegnet seyn.

Gott

GOTT lasse alle diese Erinnerungen an unser lieben Schul- Jugend gesegnet seyn um Christi willen, Amen!

Nun so weit hat der treue Gott nach seiner Güte und Barmherzigkeit diese Waisen- Haus- und Schul- Anstalten zu Langendorff in einer Zeit von zwanzig Jahren wachsen und kommen lassen, auch wunderbar und mächtig bis auf diese gegenwärtige Stunde erhalten und versorget, so daß alle, die solches sehen, hören und lesen, mit uns zum Beschluß aus dem Ps. III, 2. leqq. rühmen werden: Groß sind die Werke des HErrn, wer ihr achtet, der hat eitel Lust daran. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HErr. Er giebt Speiße denen, so ihn fürchten, er gedencet ewiglich an seinen Bund, v. 10. Die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang, das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich.

Soli Deo Gloria.



deis Güte in

- A. Ein Gel
- lein ei
- sen H
- tor dt
- B. Das W
- bauer
- C. Das ne
- und
- D. Das n
- auch
- Gär
- E. Die H
- F. Die ne
- G. Der A
- H. Holz
- I. Der C
- Stu
- K. Ein C
- dari
- in d
- L. Die s
- M. Eine
- unt
- neu
- N. Nase



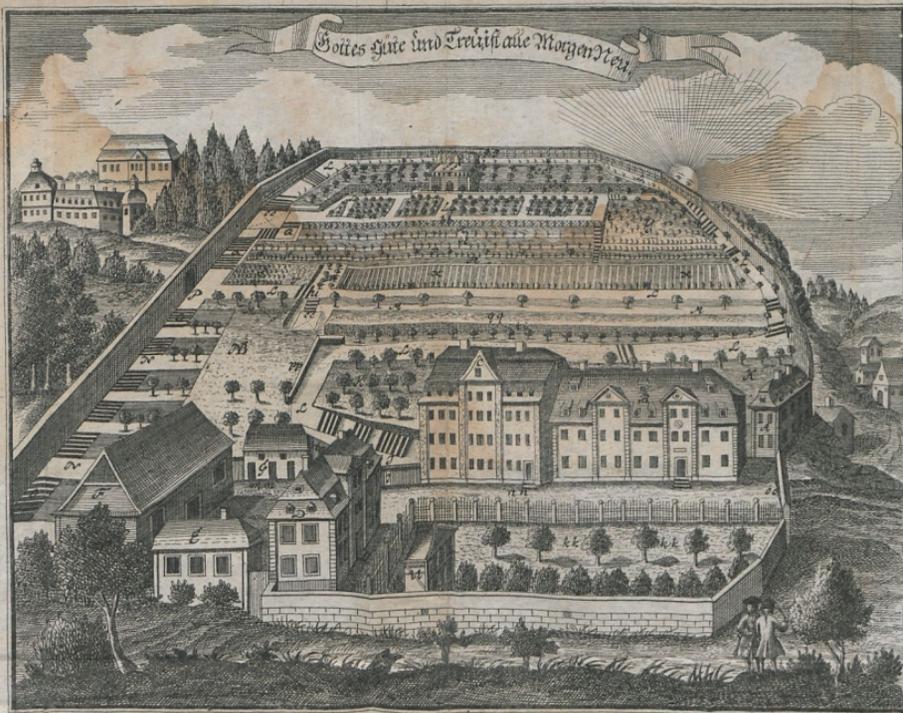
ne von 6 Viertel hohe Mauer, weil sich de
 rüchen-Garten in so viel vertieft.
 r Franz-Bäume, welche auf Plancken könn
 n gezogen werden.
 r neue Küchen-Garten, welcher in 57 Bebee
 en bestchet.
 im Stande stehender Weinberg.
 e zwischen dem Weinberge und obersten
 arten stehende Siebel-Mauer.
 r oberste Garten, welcher in 114 hohen und
 ebrigen Bäumen, Beerthen und Blumen-
 ert bestchet.
 Gatter-Werck, an welches gute und rare
 einstöcke gepflanget.
 ey Plätze, auf welche Laub-Hütten können
 eker werden.
 e Mauer von 10 Schue hoch.
 hoher Rasen-Alfer 27 Schue breit, auf
 lchem 3 Reyhen niedrige May-Kirschen
 hen.
 Altan, auf welchen man aus einem grünen
 gen-Gange gehen kan.
 Flohr-Mauer, an welcher eine Wein-
 ncke angeleget.
 ps Viertel weit angelegte Weinstöcke, mit
 em Stern bezeichnet.



Specification

derer Gebäude und Gärten.

- A. Ein Gebäude, welches erstlich vor die Wägblein erbauet; iezo aber wohnet der Waisen Haus-Schneider und Wägblein-Informator drinnen.
- B. Das Waisen-Haus, welches auf drey-mahl erbauet, und der Anfang des Werets ist.
- C. Das neu-erbauete Schul-Haus, welches mahlv und 3 Stöck hoch.
- D. Das neu-erbauete Wägblein-Haus, darinnen auch die verwittibte Frau Buchin, und der Gärtner mit seiner Frau wohnen.
- E. Die Hofmeisterey oder das Gesinde-Haus.
- F. Die neu-erbauete Scheune.
- G. Der Pferde-Küß- und Schaf-Stall.
- H. Holz-Schuppe.
- I. Der Eingang zum Berg-Garten mit drey-mahl Stufen und Ruhe-Bäncken.
- K. Ein Garten, der hinter den Häusern liegt, darinn über 2 Schock von allerhand Bäumen in der Ordnung gepflanget.
- L. Die Wege.
- M. Eine Allee von lauter grossen Birn-Bäumen, unter welcher 6 Franz-Bäume gegen dem neuen Weinberg über stehen.
- N. Rasen-Bäncke hinter der Scheune, auf welchen 12 hohe und 12 Franz-Bäume stehen.
- O. Diese Bäncke haben Rasen-Stufen.
- P. Eine Thür durch die Flohr-Mauer.
- Q. Steinerne Stufen und drey Ruhe-Plätze zu den obersten Baum-Garten.
- R. Ein von 43 Schue hoher Rasen-Ufer, der auf 3 schmalen Wegen mit Weinstöcken angepflantget ist.
- S. Ein gerade und eben liegendes Land, welches mit guten Weinstöcken angepflantget.
- T. Ein Quadrat-Stück Land, da die Knaben, so sich zur Gärtner-Kunst begeben wollen, sich aben können.



Prospect des Langen-Dorffischen Waisen Hauses. *Licht. J. 1711*

NB. Weil die ebenen Plätze und die leeren Rasen-Ufer des Gesichts halber alle in eine Gleiche haben müssen gelegen werden, die ebenen Plätze aber sich vertiefen, so verbiaget sich dieser Platz hinter die Scheune und Ställe, und wird nichts mehr als ein Stück Mauer gesehen, bey welcher ein schmaler Gang hinter der Scheune und Ställen hinget.

- U. Eine von 6 Viertel hohe Mauer, weil sich der Küchen-Garten in so viel vertieft.
- W. Acht Franz-Bäume, welche auf Plancken Können gegeben werden.
- X. Der neue Küchen-Garten, welcher in 57 Gebets-Plätzen bestet.
- Y. Ein im Stande stehender Weinberg.
- Z. Eine zwischen dem Weinberge und obersten Garten stehende Giebel-Mauer.
 - aa. Der oberste Garten, welcher in 114 hohen und niedrigen Bäumen, Beeten und Blumen-Werk bestet.
 - bb. Ein Gatter-Werk, an welches gute und rare Weinstöcke gepflantget.
 - cc. Drey Plätze, auf welche Land-Hütten können gesetzt werden.
 - dd. Eine Mauer von 10 Schue hoch.
 - ee. Ein hoher Rasen-Ufer 27 Schue breit, auf welchem 3 Reihn niedrige May-Kirchlein stehen.
 - ff. Ein Altar, auf welchen man aus einem grünen Bogens-Gange geben kan.
 - gg. Die Flohr-Mauer, an welcher eine Wein-Plancke angeleget.
 - h. Sechs Viertel weit angelegte Weinstöcke, mit einem Stern bezeichnet.
 - hh. Ein Gemölde unter dem Altare.
 - ii. Eine Mauer 3 Schue hoch.
 - kk. Ein Baum- und Grase-Garten unten am Hofe.
 - ll. Ein Bienen-Haus.
 - mm. Der Meyer-Hof.
 - nn. Der Hof vor den Gebäuden.
 - oo. Das Thor und der Eingang.
 - pp. Eine Rasen-Banck bey dem Eingang des Gartens.
 - qq. Ein Rasen-Ufer mit einem schmalen Wege, der auch zur Trängung der Wäsche kan gebraucht werden.





Pon Yc 3358
(Forts. 10) ✓
1078

ULB Halle

3

006 625 363



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



19
Vor-
um
fgelege-
auten
seß
nEnde

sekungen
um diesß
denen ge-
damit ge-
Bayren,

thäter

erg,

